

FairStyria-Tag des Landes Steiermark 2025

Programmheft



Foto: gettyimages/jonya

Dienstag, 24. Juni 2025, 8:30 – 14:30 Uhr
Graz, Joanneumsviertelhof – Eingang Kalchberggasse 2

SDG 5 – Empowerment schafft Lebensperspektiven für Mädchen
und Frauen im globalen Süden

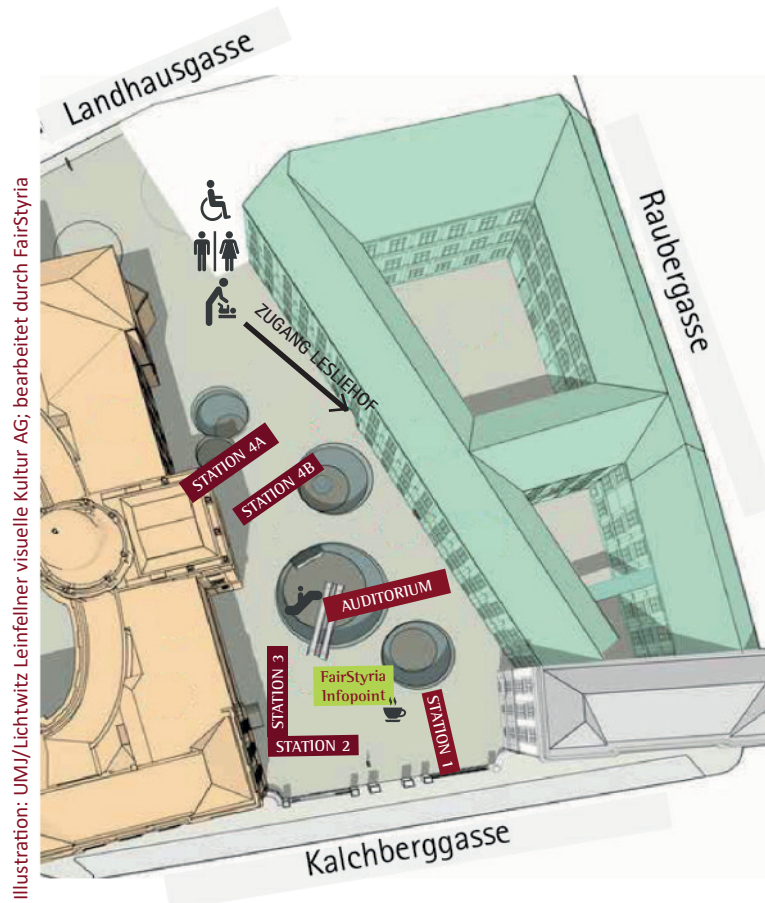


Global Studies
Uni Graz



Übersicht & Lageplan

Joanneumsviertel mit den Stationen



- STATION 1: Bildung und Empowerment
- STATION 2: Soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Gewaltprävention
- STATION 3: Nachhaltige Entwicklung durch Bildung und Infrastruktur
- STATION 4A: Global Citizenship Education
- STATION 4B: Globales Lernen und Fairer Handel

AUDITORIUM DES UNIVERSALMUSEUMS JOANNEUM:

„Escape the Sustainability Crisis!“ SDG-Escape Rooms

Zugang über Rolltreppe hinunter zum Museumseingang. Der barrierefreie Zugang zum Auditorium befindet sich im Durchgang zwischen Joanneumsviertelhof und Lesliehof (Lift ins Untergeschoß).

Herzlich Willkommen am FairStyria-Tag!

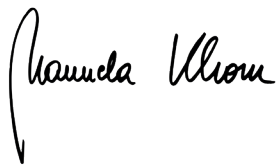
Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Schülerinnen und Schüler!

Der 20. FairStyria-Tag des Landes Steiermark widmet sich heuer dem Ziel 5 der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs). In diesem Ziel geht es um Geschlechtergleichstellung und darum, Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung zu befähigen.

Rund dreißig steirische Organisationen und Vereine der Entwicklungszusammenarbeit stellen beim FairStyria-Tag ihre Projekte vor, die dazu beitragen, dass Mädchen und Frauen im globalen Süden in allen Lebensbereichen Gleichstellung erfahren und frei von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen positive Lebensperspektiven erhalten.

Als Landeshauptmann-Stellvertreterin und ressortverantwortliches Regierungsmitglied für den Bereich der Entwicklungszusammenarbeit freut es mich sehr, die gesamte Bevölkerung und insbesondere Schülerinnen und Schüler zum FairStyria-Tag des Landes Steiermark willkommen heißen zu dürfen.

Eine interessante Veranstaltung wünscht Ihnen/euch herzlich



Manuela Khom

Landeshauptmann-Stellvertreterin



Foto: Land Steiermark/Michaela Lorber



Luftaufnahme FairStyria-Tag. Foto: Land Steiermark/Johannes Steinbach

SDGs – Sustainable Development Goals

Die Agenda 2030 und ihre 17 Ziele für eine gemeinsame Welt

Die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen beschlossen am 25. September 2015 mit der Agenda 2030 einen Aktionsplan für die Menschen und zum Schutz der Erde, für nachhaltigen Wohlstand und Fortschritt sowie für universellen Frieden und für eine stärkere Kooperation zwischen den Ländern. Dieser „Weltzukunftspan“ umfasst „17 Ziele für nachhaltige Entwicklung“ (Sustainable Development Goals), die durch konkrete Maßnahmen sowohl von Entwicklungsländern als auch von Industrieländern bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen. Dabei sind alle Ebenen gefordert: die internationale, nationale und die lokale Ebene sowie jeder einzelne Mensch.



ZIEL 1

Armut in all ihren Formen und überall beenden.



ZIEL 2

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



ZIEL 3

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



ZIEL 4

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.



ZIEL 5

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.



ZIEL 6

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



ZIEL 7

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.



ZIEL 8

Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



ZIEL 9

Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



ZIEL 10

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.



ZIEL 11

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



ZIEL 12

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



ZIEL 13

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



ZIEL 14

Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



ZIEL 15

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.



ZIEL 16

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



ZIEL 17

Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Quelle: United Nations, <https://sdgs.un.org/goals>, 16.05.2023.

Über SDG 5

Geschlechtergleichstellung – Fortschritte, Rückschritte und Perspektiven

Einleitung

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen hat sich mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) ein ambitioniertes Ziel gesetzt: Eine gerechtere, nachhaltigere und friedlichere Welt. Das fünfte Ziel, SDG 5, widmet sich der Erreichung von Geschlechtergleichstellung und der Stärkung aller Frauen und Mädchen – ein Schlüsselziel, das viele andere SDGs direkt beeinflusst.

In den letzten Jahren wurden weltweit verschiedene Maßnahmen ergriffen, um Diskriminierung abzubauen, Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen, politische Partizipation zu fördern und ökonomische Chancen zu verbessern. Doch trotz einzelner Fortschritte bleibt die Lage in vielen Regionen kritisch – auch unter dem Einfluss globaler Krisen wie der COVID-19-Pandemie, bewaffneter Konflikte und wirtschaftlicher Unsicherheiten.

Datenlage und Problem der Vergleichbarkeit

Viele relevante Daten, etwa zu geschlechtsspezifischer Gewalt, unbezahlter Care-Arbeit oder Diskriminierung, werden weltweit nicht systematisch oder vergleichbar erhoben. Dies erschwert eine belastbare Bewertung der Fortschritte erheblich. Ein zentrales Problem ist, dass in vielen Ländern kein verlässliches Berichtswesen existiert – etwa, weil Gewalt gegen Frauen tabuisiert wird oder staatliche Kapazitäten fehlen. So gibt es laut UN nur bei knapp der Hälfte aller Länder überhaupt systematische Erhebungen zu geschlechtsspezifischer Gewalt. Auch Daten zur Bezahlung, zu Eigentumsrechten oder zum Zugang zu Krediten sind oft fragmentiert oder werden nicht geschlechterdifferenziert ausgewertet.

Hinzu kommt die Schwierigkeit, qualitative Aspekte wie Selbstbestimmung, gesellschaftliche Normen oder strukturelle Ungleichheiten in quantitativen Indikatoren abzubilden. Viele dieser Dimensionen lassen sich nicht vollständig in Zahlen fassen, sind aber dennoch zentral für das Verständnis von Geschlechter(un)gerechtigkeit.

Die UN und verschiedene internationale Organisationen arbeiten deshalb daran, die Datenlage zu verbessern, etwa durch neue Indikatoren, bessere Erhebungsmethoden oder gezielte Unterstützung für nationale Statistikämter. Ohne verlässliche Daten bleibt das Monitoring jedoch lückenhaft – und das Risiko groß, dass Rückschritte nicht rechtzeitig erkannt werden.

Rückschritte

Ein besonders dramatisches Beispiel für die Rückschritte bei der Umsetzung von SDG 5 ist Afghanistan. Nach der Machtübernahme der Taliban im August 2021 kam es zu einem massiven Einschnitt in die Rechte von Frauen und Mädchen. Mädchen wurde der Zugang zu weiterführender Bildung weitgehend verwehrt, Frauen wurden aus

dem öffentlichen Leben gedrängt, viele durften nicht mehr arbeiten oder sich frei bewegen.

Die internationale Gemeinschaft verurteilte diese Maßnahmen, doch die politischen Einflussmöglichkeiten sind begrenzt. Das Beispiel Afghanistan zeigt, wie schnell und drastisch Gleichstellungserfolge verloren gehen können – insbesondere in politisch instabilen Kontexten.

Fortschritte

In zahlreichen afrikanischen Ländern wurden in den vergangenen Jahren Fortschritte erzielt. Dennoch bleibt die Umsetzung gesetzlicher Regelungen oft eine Herausforderung, da tief verwurzelte gesellschaftliche Normen und diskriminierende Praktiken weiterhin bestehen. In Äthiopien beispielsweise wird trotz eines gesetzlichen Verbots noch immer jedes vierte Mädchen vor dem 18. Lebensjahr verheiratet. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit werden Gesprächsgruppen organisiert, in denen über diese sozialen Normen reflektiert und die Bedeutung einer guten Schulbildung für Mädchen thematisiert wird. Die Mädchen lernen dabei, ihre Rechte zu kennen und sich mit überzeugenden Argumenten gegen eine frühe Verheiratung zur Wehr zu setzen.

Weltweit gesehen sind Praktiken wie Kinderheirat und weibliche Genitalverstümmelung zwar rückläufig, doch aufgrund des Bevölkerungswachstums ist die Gesamtzahl der betroffenen Fälle gestiegen. Schätzungen zufolge werden bis 2024 mehr als 230 Millionen Mädchen und Frauen weltweit von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen sein – ein Anstieg von 30 Millionen im Vergleich zu 2016.

Weltweites Engagement aus der Steiermark – konkrete Beispiele

Seit 1981 leistet das Land Steiermark einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit und hat bislang mehr als 1400 Pro-



Eröffnung einer Schneiderei in Indien. Foto: SONNE International

jekte unterstützt, darunter mehr als hundert Maßnahmen, die sich auf das SDG 5 – Geschlechtergleichstellung – konzentrieren.

Ein Beispiel ist ein Projekt der Weltgruppe der Pfarre Lieboch in Kenia, das zeigt, wie gezielte Bildungsangebote zur Stärkung junger Frauen beitragen können. In den Regionen Matungu und Kakamega erhalten 70 Teenager-Mütter eine berufliche Grundausbildung in Bereichen wie Schneiderei, Friseurhandwerk, Gemüseanbau und



Landwirtschaftskurs in Morogoro, Tansania. Foto: Schulen für Afrika

Baumsetzlingszucht. Ergänzt wird das Programm durch Workshops zu reproduktiver Gesundheit und zur Vermeidung weiterer ungeplanter Schwangerschaften. Dies sind entscheidende Schritte zur Förderung der Eigenständigkeit und zugunsten der langfristigen Perspektiven der jungen Frauen.

In Brasilien setzt sich SEI SO FREI der Katholischen Männerbewegung Steiermark gemeinsam mit dem Partner Coletivo Mulher Vida für die Prävention von häuslicher und sexueller Gewalt ein. Im Bundesstaat Pernambuco werden Frauengruppen gegründet, die psychosoziale Unterstützung bieten, Gewaltkreisläufe erkennen und unterbrechen helfen sowie rechtliche Handlungsmöglichkeiten vermitteln. Rund 260 Frauen profitieren direkt von diesem Ansatz, über 1.000 Frauen indirekt.

In Nepal produzieren seit 2020 Frauen in vier Dörfern der Region Solukhumbu in einer Frauenkooperative biologisches Gemüse mit PGS-Zertifizierung (Bio-Siegel) zur Verbesserung der Familienversorgung und Einkommensgenerierung. Bisher wurde im Rahmen der Projektkooperation mit Unterstützung des Vereins Roots for Life – Wurzeln zum Leben und Förderung des Landes Steiermark neben der Produktion auch die Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte sowie die Errichtung von Komposttoiletten unterstützt. Die Frauenkooperative soll ab 2026 vollständig in die Eigenverantwortung der beteiligten Frauen übergehen. Um eine gute Übergabe und Fort-

führung zu gewährleisten, soll in einer letzten Phase noch einmal die PGS-Zertifizierung begleitet werden und andererseits eine Evaluierung und Dokumentation der Projektschritte erfolgen. Diese Ergebnisse sollen in einer Dorfkonferenz mit politischen Vertretungen diskutiert werden um sicherzustellen, dass zukünftig eine offizielle Anerkennung und damit auch eine Unterstützung dieser erfolgreichen „Modellfarmen“ auf Regierungsebene erfolgt.

Zahlreiche weitere Projektbeispiele sind auf der öffentlich zugänglichen EZA-Projektdatenbank unter www.fairstyria.at einsehbar und können dort nach verschiedenen Kriterien abgerufen werden.

Perspektiven

Die Umsetzung von SDG 5 ist eine globale Herausforderung. In den letzten zehn Jahren gab es Fortschritte, etwa bei Bildung und politischer Teilhabe, aber auch Rückschritte: Gewalt, ökonomische Ungleichheit und strukturelle Benachteiligung bestehen fort – teils nehmen sie zu.

Eine große Hürde ist der Mangel an verlässlichen, geschlechterdifferenzierten Daten. Ohne sie lassen sich Erfolge kaum bewerten, Risiken nicht frühzeitig erkennen und Maßnahmen nicht wirksam planen. Internationale Zusammenarbeit und technologische Innovation sind hier essenziell.

Die nächsten Jahre sind entscheidend: Nur mit politischem Willen, ausreichender Finanzierung, guter Datenlage und aktiver Zivilgesellschaft kann Geschlechtergleichstellung bis 2030 gelingen. Es geht um Gerechtigkeit – und um das volle Potenzial unserer Gesellschaften.

von Matthias Gorgomiti, BSc



Bildungsveranstaltung gegen weibliche Genitalverstümmelung, Senegal; Foto: Saama-no-fgm

FairStyria-Infopoint & Café

Treffpunkt und Start der Führungen für Schulklassen

FairStyria-Infopoint

Das FairStyria-Team steht beim Infopoint

- für alle Anfragen zur Verfügung
- informiert über die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Steiermark, der Republik Österreich und der Europäischen Union

Beim Infopoint befindet sich der Treffpunkt und Start der interaktiven Führungen für Schulklassen. Die Einteilung der Gruppen und Zuweisung der Guides (Global Studies-Studierende) erfolgt durch den Verein EP.



Eröffnung FairStyria-Tag 2018. Foto: FairStyria/Land Steiermark

Eröffnungperformance des Drama & Dance Ensembles

„togetherFAIR. A choreographed call for Humanity!“

Bereits zum fünften Mal eröffnet das vielfach ausgezeichnete Drama & Dance Ensemble der MS & ORG Laßnitzhöhe (Media Literacy Award, Energy Globe Award, FairYoungStyria-Preise für globales Lernen u.v.a.) unter Leitung von Eva Scheibelhofer-Schroll, MA, BEd den FairStyria-Tag mit einer sowohl inhaltlich als darstellerisch anspruchsvollen Performance.

„togetherFAIR. A choreographed call for Humanity!“ ist ein Statement für Menschlichkeit. Gemeinsam soll ein Zeichen für weltweite Chancengleichheit gesetzt werden. Inspiriert durch Projekte, die bewegen, kann man szenisch tänzerisch Sprachfragmente, Statements und kritische Stimmen erleben.



Kooperation mit Radio Helsinki

Während des FairStyria-Tages bereiten die drei jungen Journalistinnen und Journalisten Pasqualina Moro, Fatih Kalkan und Enric Thier einen Radiobeitrag für Radio Helsinki vor. Das vielsprachige Team (Englisch, Spanisch, Türkisch und Französisch) wird dazu mit den Mitwirkenden Interviews durchführen und ein Stimmungsbild unter den Besucherinnen und Besuchern einfangen.

FairStyria-Café

Beim FairStyria-Café werden auch heuer wieder Gratis-Kostproben fair gehandelter Produkte ausgegeben. Herzlichen Dank an dieser Stelle unseren Sponsoren!

Gratis-Kostproben:

- J. Hornig Fairtrade-Kaffee
- MAKAVA delighted ice tea
- Pfanner Fairtrade-Fruchtsäfte
- JA! Natürlich Fairtrade Bananen
- JA! Natürlich Bio-Äpfel
- Zotter-Nashis



Die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Steiermark

FairStyria übernimmt Globale Verantwortung



Projektförderungen

Das Land Steiermark fördert seit dem Jahr 1981 Projekte in Ländern des globalen Südens (Entwicklungsländer). Bisher konnten so bereits mehr als 1.400 Projekte in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika umgesetzt werden. Die Förderungen werden in jährlichen Calls an steirische Vereine und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit für die Umsetzung konkreter Projekte vergeben. Wesentlich dabei ist, dass diese Projekte zur Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) beitragen und nach einem Partnerschaftsprinzip gemeinsam mit Projektpartnerinnen und -partner im Entwicklungsland erarbeitet wurden.

Seit dem Jahr 2016 gewährt das Land Steiermark steirischen Jugendlichen, Studierenden und sozial engagierten Menschen zwischen 18 und 30 Jahren einen Reise- und Aufenthaltskostenzuschuss, wenn sie einen Freiwilligeneinsatz in einem vom Land Steiermark geförderten Projekt der Entwicklungszusammenarbeit absolvieren. Bisher haben 25 Personen diese Chance genutzt, sich in entwicklungspolitischen Projekten zu engagieren und Erfahrungen in einem Land des globalen Südens zu sammeln.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 37 Projekte in 19 Ländern des globalen Südens mit einer Gesamtsumme von 255.684,00 Euro unterstützt. Darüber hinaus wurden 85.973,00 Euro für Maßnahmen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in der Steiermark bereitgestellt.

Die Entwicklungszusammenarbeit der Republik Österreich

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ist Teil der österreichischen Außenpolitik sowie der Entwicklungspolitik der Europäischen Union, die gemeinsam mit anderen Ländern eine nachhaltige Entwicklung anstrebt.

Dabei ist das Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) für die inhaltliche Ausrichtung der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit (OEZA) zuständig. Das BMEIA legt in sogenannten Dreijahresprogrammen die strategische Ausrichtung der OEZA fest und entwickelt Programme zu deren Umsetzung. Diese stehen im Einklang mit den Zielsetzungen der EU, der Vereinten Nationen und der OECD.

Die Austrian Development Agency (ADA) ist eine staatliche Einrichtung und ist für die Umsetzung aller bilateralen Programme und Projekte in den Partnerländern der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit sowie für die Abwicklung des Auslandskatastrophenfonds (AKF) verantwortlich.

Im Jahr 2024 standen der ADA operative Mittel für bilaterale Programme in der Höhe von 143,91 Mio. EUR zur Verfügung. Zusätzlich wurden 80 Mio. EUR an Beiträgen aus dem Auslandskatastrophenfonds (AKF) über die ADA abgewickelt.

Im Dreijahresprogramm der OEZA 2022–2024 wurden folgende Prioritäten festgelegt:

- Priorität A:** Armutsbekämpfung durch Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung
- Priorität B:** Sicherung des Friedens und der menschlichen Sicherheit
- Priorität C:** Erhaltung der Umwelt und Schutz der natürlichen Ressourcen

Darüber hinaus leistet die Republik Österreich über andere Ministerien Beiträge im Rahmen der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit an die Vereinten Nationen (UN-Organisationen), die EU, Internationale Finanzinstitutionen (IFIs) und sonstige Institutionen.

Quelle: www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Publikationen/ADA-GB/2024_ADA_Geschaeftsbericht.pdf

ODA – Official Development Assistance der Republik Österreich im Jahr 2024

Die Gesamtsumme der von der OECD anerkannten ODA-Leistungen Österreichs, also von Bund, Ländern und Gemeinden, betrug im Jahr 2024 insgesamt 1,82 Mrd. US-Dollar (vorläufige Zahl), d.s. 0,34 % des Bruttonationaleinkommens (BNE).

Quelle: [https://one.oecd.org/document/DCD\(2025\)6/en/pdf](https://one.oecd.org/document/DCD(2025)6/en/pdf) (S. 7).

 Austrian
Development
Agency

 Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit



Die Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Union

EU-Entwicklungszusammenarbeit

In der Außenpolitik der EU nimmt die Entwicklungspolitik eine Schlüsselstellung ein. Die EU arbeitet mit 160 Ländern auf der ganzen Welt zusammen. Das vorrangige Ziel ist die nachhaltige Beseitigung der Armut. Dabei orientiert sich die EU an den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen, die im September 2015 bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen wurden.

Europäischer Konsens für Entwicklungspolitik

Die EU und ihre Mitgliedsstaaten müssen ihre Entwicklungspolitik aufeinander abstimmen. Dabei geht es konkret um die „3 K“ – Koordination, Komplementarität und Kohärenz zwischen den Programmen, Maßnahmen und Projekten der staatlichen und nicht staatlichen Akteurinnen und Akteure der Entwicklungspolitik. Die Europäische Union – also die Kommission gemeinsam mit den 20 EU-Mitgliedsstaaten, die auch OECD-DAC-Mitglieder (DAC – Development Assistance Committee) sind, ist mit einem Anteil von **116,35 Mrd. USD** weltweit der größte „Geber“ von Entwicklungshilfeleistungen. Das sind **54,9 Prozent** der **weltweiten ODA-Leistungen** in der Gesamthöhe von **212,1 Mrd. USD** im Jahr 2024. Der Großteil dieser Hilfe geht an Länder mit geringem Einkommen und an die am wenigsten entwickelten Länder.

Nur wenige EU-Länder erreichten im Jahr 2024 mit ihren ODA-Beiträgen das UN-Ziel von 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens: Dänemark (0,71 %), Schweden (0,79 %) und Luxemburg (1 %). Mit 0,34 % liegt Österreich weit abgeschlagen.

Quelle: [https://one.oecd.org/document/DCD\(2025\)6/en/pdf](https://one.oecd.org/document/DCD(2025)6/en/pdf)

Gemeinsam gegen globale Armut

Der Mehrjährige Finanzrahmen (MF) der EU 2021–2027 umfasst 1.270 Mrd. Euro. Davon stehen 8,95 Prozent, das sind 113,7 Mrd. Euro, für das Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit (NDICI) zur Verfügung.

Quelle: <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/eu-long-term-budget/>



Aufwind Peru

Brücken der Bildung – Gemeinsam wachsen zwischen Kulturen, Generationen und Natur | Peru

Seit 2008 betreibt der Verein Aufwind Peru eine Bildungs-Brücke zwischen Uhrturm und Machu Picchu. Dabei werden durch ganzheitlichen Unterricht und Englischunterricht peruanische Kinder unterstützt.

Projekthalt:

Projekt A) Lernen von Herz zu Herz – Verknüpfung von peruanischem und österreichischem Wissen in der Schule Escuela Apu Tuspín

Unsere Partnerschule Escuela Apu Tuspín unterrichtet als einzige der Region nach Waldorfpädagogik, die einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt.

Gerade Kinder mit geringem Bildungszugang oder ohne familiäre Unterstützung erhalten hier eine zukunftsweisende Schulbildung – inklusive Englischunterricht. Seit acht Jahren begleiten wir diese Schule, vor allem durch unser Freiwilligen-Programm, das interkulturellen Austausch und gegenseitiges Lernen fördert. Unsere Freiwilligen unterstützen nicht nur im Unterricht, sondern bringen ihre individuellen Stärken ein – so entsteht eine wertvolle Verbindung zwischen Österreich und Peru.



Schülerinnen und Schüler aus einer Projektschule ernten den gepflanzten Salat aus dem schuleigenen Gemüsegarten Foto: Aufwind Peru

Projektziele:

- Unterstützung beim Aufbau und der Weiterentwicklung einer autonomen, wertebasierten und nachhaltigen Bildungsstätte.
- Förderung ganzheitlicher Bildung durch den Ausbau des Schulgeländes und pädagogischer Angebote.
- Etablierung eines interkulturellen und reziproken Austauschs zwischen Österreich und Peru durch ein Programm für Volontäre.
- Stärkung des globalen Verständnisses durch kontinuierlichen Dialog und Austausch zwischen den Kulturen.

Projekt B) Der Weg zum Empowerment von Kindern und Jugendlichen – Stärkung von Körper, Geist, Gemeinschaft und Umweltbewusstsein

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation Urpichallay unterstützen wir Schulen und Bildungseinrichtungen im Callejón de Huaylas bei Projekten zu Umweltschutz, gesunder Ernährung, Persönlichkeitsentwicklung, Sexualpädagogik sowie beim generationenübergreifenden Wissensaustausch.

Die Region steht vor besonderen Herausforderungen: Einerseits geht wichtiges traditionelles Wissen über den sorgsamen Umgang mit der Natur zunehmend verloren, andererseits schwächen individualistische Tendenzen das soziale Miteinander. Deshalb vermitteln wir Kindern – vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe – zentrale Werte wie Fürsorge, Umweltbewusstsein, Selbstvertrauen und gesundes Leben.

Projektziele:

- Förderung von Umweltbewusstsein durch Aufforstung, Anlage von Schulgärten und Maßnahmen zur Müllvermeidung und -trennung.
- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung durch sexualpädagogische Workshops und gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen.
- Vermittlung nachhaltiger Anbaumethoden zur Verbesserung der Ernährungssituation in Familien.
- Prävention von Frühschwangerschaft durch altersgerechte Aufklärung in der Sekundarstufe.
- Förderung des generationenübergreifenden Wissensaustauschs durch Einbindung älterer Gemeindemitglieder.

Kontakt Daten der Organisation:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Corinna Eck MSc.

Tel.Nr.: +43 680 121 251 5

E-Mail: c.pummer@dsr.at

Website: <https://aufwindperu.org/>

Facebook: <https://www.facebook.com/aufwindperu.verein>

Mama Afrika

Starke Fäden – Starke Frauen: Von der Schneiderin zur Ausbilderin | Kenia

Mama Afrika – Verein zur Förderung von Unternehmertum in Afrika: Seit 2007 begleitet der Verein Mama Afrika Menschen in Kenia und Ghana auf ihrem Weg in die wirtschaftliche Selbstständigkeit. Bildung, Frauen-Empowerment und gesellschaftlicher Wandel bilden dabei die tragenden Säulen unseres Engagements.

Projekthalt:

Die Schneiderin Josephine aus Mombasa, Kenia, nimmt an einer Weiterbildung zur Fachausbilderin am „College for Fashion & Beauty“ teil. Dort erweitert sie nicht nur ihr fachliches Können, sondern erwirbt auch didaktische Kompetenzen, um künftig selbst Lehrlinge in der Schneiderei auszubilden. Die Qualifizierung stärkt ihre berufliche Position und eröffnet ihr neue Einkommensmöglichkeiten – ein wichtiger Schritt zur langfristigen Sicherung ihrer Existenz.

Projektziele:

Ziel ist es, Josephine beruflich zu stärken und sie dazu zu befähigen, als Multiplikatorin jungen Frauen eine qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen. So wird nicht nur ihre eigene wirtschaftliche Situation nachhaltig verbessert, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Schneiderausbildung in der Region geleistet.

Das Projekt fördert nicht nur Josephins persönliche Entwicklung, sondern stärkt auch die lokale Gemeinschaft durch Wissenstransfer und Empowerment.

Dieses Projekt trägt zur Umsetzung der Ziele 4, 5 und 8 der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen bei.



Josephine verwandelt farbenfrohe Stoffe mit ruhiger Hand und Präzision in kleine Kunstwerke.
Foto: Mama Afrika

Kontaktinformationen der Organisation:

Mag.^a Monika Wäg
Tel.Nr.: +43 664 54 26 664
E-Mail: office@mamaafrika.at
Website: www.mamaafrika.at



Weltweitwandern Wirkt!

Building Futures — Mwanzo Daycare in Arusha | Tansania

Weltweitwandern Wirkt! ist ein Verein zur Förderung von interkulturellem Austausch und Entwicklung, der kreative Lösungsansätze in den Bereichen Bildung, Nachhaltigkeit und Empowerment bietet.

Projekthinhalt:

In Tansania stehen berufstätige Mütter vor großen Herausforderungen – wirtschaftlich wie gesellschaftlich. Rund 60 % der Frauen leben in extremer Armut, besonders betroffen sind ländliche Regionen. Etwa 76 % arbeiten im informellen Sektor mit unsicheren Bedingungen und geringem Einkommen, tragen aber in über 60 % der Fälle die Hauptverantwortung für das Familieneinkommen.

Ein konkretes Hindernis für Marktfrauen in Arusha ist ein Gesetz von 2021, das das Mitbringen von Kindern an den Kilombero-Markt verbietet. Das Projekt reagiert darauf mit der Gründung der Mwanzo-Kindertagesstätte. Sie bietet Betreuung für Kinder bis fünf Jahre und ermöglicht es den Müttern, weiterhin zu arbeiten. Die Kinder erhalten gesunde Ernährung, medizinische Versorgung und gezielte Förderung. Zugleich stärkt das Projekt die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen durch praxisnahe Weiterbildungen in Geschäftsplanung, Schneiderei, Textil- und Schmuckherstellung. So entstehen langfristige Einkommensperspektiven.

Das Projekt unterstützt die SDGs 1, 2, 3, 4, 5 und 8 durch drei zentrale Maßnahmen:

1. Aufbau einer Kindertagesstätte nahe dem Markt
2. Betreuung und Förderung der Kinder
3. Qualifizierungsangebote zur Einkommenssicherung der Mütter.

Weltweitwandern Wirkt! kooperiert in der Umsetzung dieses Projekts mit Watoto Africa, einem Verein, der den lokalen Projektpartner, Nanc's community foundation, schon jahrelang begleitet und die Mwanzo daycare mitaufgebaut hat.



Eine Gruppe von lachenden Kleinkindern in der Mwanzo Daycare. Foto: Weltweitwandern Wirkt!

Projektziele:

- Förderung der frühkindlichen Entwicklung: Schaffung eines sicheren und entwicklungsfördernden Umfelds für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren, um ihre kognitiven, emotionalen, sozialen und motorischen Fähigkeiten gezielt zu stärken.
- Zugang zu hochwertiger Kinderbetreuung: Errichtung einer Kindertagesstätte, die zuverlässige, qualitätsvolle Betreuung bietet und so die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert.
- Stärkung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit von Frauen: Durchführung praxisnaher Schulungs- und Qualifizierungsangebote, die Frauen berufliche Perspektiven eröffnen und ihre ökonomische Unabhängigkeit nachhaltig fördern.

Kontaktinformationen der Organisation:

Mag.^a Sigrun Palmisano E.MA
 Tel.Nr.: +43 316 58 35 04 39
 E-Mail: office@weltweitwandernwirkt.org
 Website: www.weltweitwandernwirkt.org



IKEMBA

Empowerment durch Bildung schafft Perspektiven für Mädchen und Frauen in Alaocha | Nigeria

Seit 2018 setzt sich der Verein IKEMBA in Alaocha, Imo State/Nigeria, für die soziale Integration von Migrantinnen und Migranten ein. Durch Outreach-Arbeit, niederschwellige Beratung, Kulturdolmetschen und Netzwerkbildung werden Synergien sozialer Institutionen genutzt, um nachhaltige Unterstützung zu bieten.

Projekthalt:

Projekt A) EFZA – Empowerment für Frauen ist Zukunft für Alaocha in Nigeria

Im Projekt EFZA werden sozial benachteiligte Frauen und Mädchen unterstützt, ihre Ausbildung fortzusetzen. Basierend auf der Infrastruktur des Vorgängerprojekts BIFZA seit 2018 arbeitet das Team in Alaocha mit einem Koordinator, zwei Beraterinnen, fünf Outreach-Arbeiterinnen und -Arbeiter und einer Reinigungskraft.

Über 50 junge Menschen wurden individuell beraten, um ihre Bildungswege zu planen, von angehenden Handwerkern bis zu Jugendlichen, die eine weiterführende Ausbildung anstreben. Unterstützung wird in Form von finanziellen Mitteln für Schulgebühren, Lernmaterialien oder Ausstattungen wie Schultaschen gewährt.



Projekt BiFZA: Projektbesuch Oktober 2023: Teilnehmende und ein Teil des Projektteams (Projektleiter, Koordinator, Outreach-Arbeiterin und Beraterin) vor dem neuen Frauenbildungszentrum Foto: IKEMBA

Projekt B) BiFZA – Bildung für Frauen ist Zukunft für Alaocha

Das BiFZA-Projekt wurde im Juni 2023 ins Leben gerufen, um sozial benachteiligte Mädchen, Jugendliche und junge Frauen in Alaocha zu unterstützen und Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Nach der Schaffung eines Frauenbildungszentrum wurde ein regionales Bildungsnetzwerk aufgebaut, um den Zugang zu höherer Bildung und beruflicher Qualifizierung zu ermöglichen. Für die Umsetzung wurden infrastrukturelle und personelle Maßnahmen ergriffen, darunter die Installation einer Solaranlage für eine unabhängige Stromversorgung, die Renovierung und Ausstattung der Räume mit PCs, Tischen und Stühlen sowie der Aufbau eines qualifizierten Teams, insbesondere durch die Schulung von Outreach-Arbeiterinnen, die gezielt Mädchen und junge Frauen in ihren Bildungswegen unterstützen.

Das Projekt richtet sich an die rund 10.000 Einwohner von Alaocha und bietet neue Perspektiven für die Region sowie umliegende Dörfer wie Umoduruobi, Obom und Umuezealaji.

Projektziele:

Der Verein IKEMBA hat sich zum Ziel gesetzt, sozial benachteiligte Mädchen, Jugendliche und junge Frauen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen und umfassend im psychosozialen Bereich zu betreuen.

IKEMBA



Kontaktinformationen der Organisation:

Mag. Dr. Livinus Nwoha
Tel. Nr.: +43 650 636 026 2
E-Mail: office@ikemba.at
Website: www.ikemba.at

MOJO Fullscale Studio NPO

Young Mothers Home Biharamulo | Tansania

MOJO ist eine Non-Profit-Organisation die es sich zum Ziel gesetzt hat, gemeinsam mit Studierenden im europäischen Raum und im Speziellen mit den Fakultäten für Architektur und Bauingenieurwesen der Technischen Universität Graz, Sozialprojekte in Afrika zu realisieren.

Projekthinhalt:

Im Young Mothers Home in Biharamulo finden 16 alleinerziehende junge Mütter, nachdem sie ungewollt schwanger wurden, mit ihren Kindern Zuflucht. Viele von ihnen wurden von ihren Familien verstoßen und aus dem Bildungssystem ausgeschlossen, was sie in Armut und gesellschaftliche Isolation treibt.

Dieses Übergangszuhause bietet ihnen nicht nur medizinische und sozialarbeiterische Betreuung, sondern auch die Chance auf eine berufliche Ausbildung – ein wichtiger Schritt in Richtung Selbstbestimmung und Zukunftsperspektive.

Gemeinsam mit der Diözese Rulenge-Ngara und lokalen Partnerorganisationen wird eine tragfähige Struktur aufgebaut: Sozialarbeiterinnen werden ausgebildet und die notwendige Infrastruktur geschaffen, um die jungen Frauen umfassend zu unterstützen.



Visualisierung des Young Mothers Home Biharamulo. Foto: MOJO Fullscale Studio NPO

Projektziele:

- Verbesserung der Lebensqualität junger Mütter durch den Ausstieg aus der Armutsspirale.
- Stärkung der Rolle der Frau und Förderung finanzieller Unabhängigkeit durch praxisnahe Ausbildung und gesellschaftliche Bewusstseinsbildung.
- Vermittlung von sexueller Bildung, Familienplanung und Grundlagen der Kindererziehung sowie Gesundheitsvorsorge für Mutter und Kind.
- Beitrag zur Senkung der Arbeitslosigkeit und Förderung lokaler Wertschöpfung durch gezielte Ausbildungsangebote.

Kontaktinformationen der Organisation:

Arch. DI Gernot Kupfer
Tel.Nr.: +43 650 96 78 888
E-Mail: kupfer@mojoproject.org
Website: www.mojoproject.org

ZIKOMO

Verein zur Förderung afrikanischer Studenten und Studentinnen in ihren Heimatländern

ZIKOMO fördert junge Menschen in Afrika durch die Übernahme der studienrelevanten Kosten wie Studiengebühren und Bücherkosten.

Projekthalt:

ZIKOMO unterstützt Studierende an Universitäten und anderen tertiären Bildungseinrichtungen in ihren afrikanischen Heimatländern durch die Übernahme studienbezogener Kosten. Für ihre Grundversorgung – etwa Unterkunft, Verpflegung und persönliche Ausgaben – bleiben die Studierenden selbst verantwortlich, um ihre finanzielle Eigenständigkeit im Bereich der Existenzsicherung zu bewahren. Ein zentrales Ziel von ZIKOMO ist es, zwei Drittel der Förderplätze gezielt an Frauen zu vergeben. Derzeit profitieren Studierende in Sambia, Malawi, Ghana, Kenia und Uganda von diesem Förderprogramm. Seit der Gründung des Grazer Vereins im Jahr 2007 haben rund 60 Studierende eine Förderung erhalten; über 30 von ihnen haben ihr Studium bereits erfolgreich abgeschlossen.



„Education changes everything“ Foto: ZIKOMO

Projektziele:

Neben der Steigerung des Bildungsniveaus der geförderten Studierenden verfolgt ZIKOMO das Ziel, eine nachhaltige Wirkung auf weitere Entwicklungsfaktoren zu erzielen. Bildung wird dabei nicht nur als individuelle Förderung verstanden, sondern als ein zentraler Hebel für den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt ganzer Familien und Gemeinschaften. Rückmeldungen der Geförderten bestätigen, dass sich ihr Studium und der anschließende Berufseinstieg positiv auf ihr familiäres Umfeld und ihr soziales Umfeld auswirken.

Mit der Förderung von Studierenden leistet ZIKOMO einen konkreten Beitrag zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsziels 4 – Hochwertige Bildung. Der Zugang zu Bildung gilt als erwiesener Schlüsselfaktor im Kampf gegen Armut und Hunger (SDG-Ziele 1 und 2). Darüber hinaus verbessert Bildung gesundheitsrelevante Lebensbedingungen, stärkt die Gesundheitskompetenz und erleichtert den Zugang zu einer qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung (SDG Ziel 3).

ZIKOMO ist überzeugt: Ein Hochschulabschluss erhöht die Chance auf ein menschenwürdiges und stabiles Arbeitsverhältnis (Ziel 8 – Menschenwürdige Arbeit). Durch die gezielte Förderung von Studentinnen trägt die Initiative zudem zur Verwirklichung von Ziel 5 – Geschlechtergleichstellung – bei.



Kontaktinformationen der Organisation:

Lena Gruber MA
E-Mail: office@zikomo.at
Website: www.zikomo.at

SONNE-International

Schneidereiausbildung für marginalisierte Frauen | Indien

SONNE-International engagiert sich bereits seit dem Jahr 2002 in Äthiopien, Bangladesch, Indien und Myanmar. Es werden vor allem Kinder und Jugendliche durch Bildungs-, Ausbildungs- und einkommensschaffende Projekte unterstützt, damit sie so einen Weg aus der Armut finden können.

Projekthalt:

In einem neu geschaffenen Ausbildungszentrum im Dorf Erki, im ärmsten Bundesstaat Indiens, Bihar, erhalten 120 Frauen die Chance auf eine kostenlose, praxisnahe Ausbildung zur Schneiderin. Damit werden sie in die Lage versetzt, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften – in einer Region, in der traditionell gefertigte Kleidung stark nachgefragt wird.

Das Projekt stärkt nicht nur die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Frauen, sondern trägt zur finanziellen Stabilität ganzer Familien bei. Kinder müssen dadurch nicht mehr zum Lebensunterhalt beitragen und können regelmäßig die Schule besuchen. So entstehen langfristige Perspektiven für Bildung, Geschlechtergerechtigkeit und soziale Sicherheit in einer strukturell benachteiligten Region.

Mit diesem Vorhaben knüpft SONNE-International an ein erfolgreiches Pilotprojekt in Indien an und leistet einen konkreten Beitrag zur Erreichung mehrerer globaler Entwicklungsziele (SDGs).



Frauen beim Schneidereitraining im indischen Dorf Erki. Foto: SONNE-International

Projektziele:

- Zugang zu Berufsausbildung schaffen: 120 Frauen erhalten eine fundierte, sechsmonatige Schneiderausbildung – praxisnah, qualitativ und kostenlos.
- Wirtschaftliche Unabhängigkeit stärken: Nach Abschluss der Ausbildung sind die Frauen in der Lage, ein eigenes Einkommen zu erzielen und ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.
- Kinderarbeit wirksam reduzieren: Durch das zusätzliche Einkommen der Mütter sind Familien nicht länger auf die Mitarbeit ihrer Kinder angewiesen – regelmäßiger Schulbesuch wird ermöglicht.
- Gesellschaftliche Stellung von Frauen fördern: Frauen gewinnen an Mitspracherecht und Anerkennung in der Dorfgemeinschaft. Traditionelle Rollenbilder werden hinterfragt, Gleichstellung aktiv gefördert.

Kontaktinformationen der Organisation:

Mag. Ing. Armin Möisinger BA
 Tel.Nr.: +43 676 3500 302
 E-Mail: moesinger@sonne-international.org
 Website: www.sonne-international.org

ETC Graz

Peer-to-Peer Learning für Menschenrechtsmultiplikatorinnen in Städten in Afrika und der Stadt Graz

Das ETC ist ein an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz angesiedeltes, interdisziplinär ausgerichtetes und in der Menschenrechtsstadt Graz tätiges Zentrum, das sich mit Forschung, Lehre und Wissensvermittlung im Bereich der Menschenrechte beschäftigt.

Projekthinhalt:

Das ETC in Graz und die Verwaltungsakademie des Afrikanischen Städtebundes organisieren gemeinsam drei Webinare zwischen Politikerinnen und Aktivistinnen in Afrika und der Stadt Graz, Österreich. Die drei Webinare behandeln folgende für die lokale Politik besonders relevante Themen: Teilhabe von Frauen an der Lokalpolitik, Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt, Soziale Inklusion von Mädchen und Frauen durch Sport.

Die Webinare bieten die Möglichkeit, das Verständnis, die Zusammenarbeit und das gemeinsame Handeln zur Bewältigung von Menschenrechtsfragen auf lokaler Ebene zu fördern. Durch den Austausch der Expertise, Erfahrungen und Perspektiven von Frauen in lokalen Behörden aus Graz und afrikanischen Städten trägt das Projekt zur Förderung der Menschenrechte und nachhaltigen Entwicklung in beiden Regionen aktiv bei.



Eindruck vom Webinar „Politische Partizipation von Frauen auf Lokaler Ebene“, mit 47 Teilnehmerinnen aus 19 verschiedenen Ländern. Foto: ETC Graz.

Projektziele:

Partnerschaften zwischen Graz und afrikanischen Städten, um Frauen- und Menschenrechte auf lokaler Ebene zu fördern:

- Teilhabe von Frauen an der Lokalpolitik
- Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt
- Soziale Inklusion von Mädchen und Frauen durch Sport

Am Infostand berichten wir über die ersten beiden Webinare, über diskutierte Beispiele guter Praxis, Herausforderungen und Lösungen der Menschenrechtsmultiplikatorinnen in Graz und afrikanischen Städten. Wir diskutieren folgende Fragen: Wo gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Herangehensweise, Herausforderungen und Lösungen? Was sind bewährte Praktiken? Was sind Empfehlungen?

Die Grazer Projektverantwortlichen geben weiters Einblicke in ihre Erfahrungen, Erfolge und Learnings hinsichtlich Projektumsetzung. Fragen und Diskussion sind willkommen.



Kontaktinformationen der Organisation:

Dr. Klaus Starl und Dr. Isabella Meier
Tel.Nr.: +43 316 380 1531
E-Mail: isabella.meier@uni-graz.at
Website: www.humanrightsgolocal.org

Weltgruppe der Pfarre Lieboch

Empowerment für junge Mädchen und Perspektiven für ältere Frauen | Kenia

Die Weltgruppe der Pfarre Lieboch engagiert sich seit mehr als 15 Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit mit dem Youth Education Network (YEN) in Kenia. Waren es anfangs Umweltprojekte, so liegt der Schwerpunkt nun auf Bildungsprogrammen, insbesondere für Mädchen und junge Frauen.

Projekthalt:

Junge Mütter erhalten Grundbildungskurse in den Bereichen Frisieren, Schneiderei, Gemüseanbau sowie der Aufzucht und Produktion von Baumsetzlingen. Ziel ist es, ihnen die nötigen Fähigkeiten zu vermitteln, um durch eine Anstellung oder ein eigenes Kleingewerbe ihren Lebensunterhalt selbstständig sichern zu können.

Bedürftige ältere Frauen erhalten regelmäßige medizinische Versorgung und monatliche Lebensmittelpakete. Besonders wichtig ist jedoch die soziale Komponente: In regelmäßigen Treffen werden sie miteinander vernetzt, gestärkt und unterstützt – als wirksames Mittel gegen Isolation und Vereinsamung.

Projektziele:

- Junge Frauen sollen befähigt werden, den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder eigenständig zu sichern.
- Bedürftige und erkrankte ältere Frauen erhalten medizinische Versorgung – und damit eine neue Perspektive auf ein würdevolleres Leben.



Eine Gruppe älterer Frauen hält ein Transparent zum Internationalen Tag der Älteren, 1.10.2024. Foto: Weltgruppe der Pfarre Lieboch.



Kontaktinformationen der Organisation:

Mag.^a Ingeborg Schrettle
Tel.Nr.: +43 676 8742 9028
E-Mail: ingeschrettle@gmail.com
Website: www.weltgruppe-lieboch.at

SEI SO FREI – KMB Steiermark

Einsatz für Menschenrechte in Südamerika

Die Aktion „Sei So Frei“ wurde 1996 auf Initiative der Katholischen Männerbewegung (KMB) gegründet und setzt sich seitdem für gerechte Lebenschancen für Menschen in Ländern des Globalen Südens ein.

Projekthalt:

Projekt A) Stimmen gegen Gewalt im Hochland Perus:

Die Sei So Frei-Partnerorganisation FEDERH (übersetzt „Glauben und Menschenrechte“) setzt sich für jene ein, die sich selbst kaum Gehör verschaffen können. In der Region Puno leistet die Organisation wertvolle Aufklärungsarbeit zu Themen wie Menschenhandel, häuslicher Gewalt sowie der Erfassung von Personalien und Abstammung. Am 14. November 2025 wird der Vorsitzende Luis Zambrano in Graz mit dem Romero-Menschenrechtspreis ausgezeichnet.



Protestumzug für Frauenrechte. Foto: KMB – SEI SO FREI

Projekt B) Frauen im Einsatz für ihre Bürgerrechte in Pernambuco, Brasilien:

Die Organisation Coletivo Mulher Vida unterstützt Programme zur Prävention von häuslicher und sexueller Gewalt. Das Zentrum des CMV ist ein offenes Haus für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen. Hier erhalten die Frauen psychologische Betreuung und können an Kursen in Tanz, Sprache, Theater, Sport oder Malerei teilnehmen. Dieser partizipative Ansatz hilft den jungen Frauen, ihre gewaltsamen Erfahrungen zu verarbeiten und ihre eigene Zukunft in die Hand zu nehmen.

Projektziele:

Beide Projekte haben das Ziel, Menschen aus den unteren Gesellschaftsschichten durch gezielte Aufklärung, Ausbildung und rechtliche Unterstützung dazu zu befähigen, ihre Rechte selbst wahrzunehmen. Das Bewusstsein für die eigenen Rechte bildet dabei die Grundlage, auf der die Betroffenen ihr Leben eigenständig gestalten und in die Hand nehmen können.

Kontaktinformationen der Organisation:

Thomas Klamminger MA MA

Tel.Nr.: +43 676 874 226 32

E-Mail: thomas.klamminger@graz-seckau.at

Website: www.seisofrei.at

Dreikönigsaktion

Selbstermächtigung und Unterstützung von Frauen im Kampf gegen Gewalt und Menschenrechtsverletzungen in Bolivien und Brasilien

Die Dreikönigsaktion koordiniert die österreichweite Sternsingeraktion und fördert dadurch über eine Million Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika in den Bereichen Bildung, Sicherung von Nahrung, Trinkwasser und medizinischer Versorgung und Wahrung der Menschenrechte.

Projekthalt:

Projekt A) Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen in Sucre, Bolivien:

Die NGO Centro Juana Azurduy (CJA) bietet interdisziplinäre Unterstützung für Frauen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind. Als Anlaufstelle nimmt sie Beschwerden und Anzeigen entgegen und stellt psychologische sowie rechtliche Hilfsangebote bereit. In Frauen-Netzwerken finden Betroffene gegenseitige Unterstützung und organisieren konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt. Durch Radiosendungen und digitale Plattformen wird die Gesellschaft sensibilisiert und informiert. Zudem werden öffentliche Einrichtungen und deren Mitarbeitende durch Fortbildungen und Leitfäden in der richtigen Handhabung von Gewaltfällen geschult.



Frauen bei einer Protestkundgebung. Foto: Irene Vögel/Dreikönigsaktion

Projekt B) Ernährungssicherheit für indigene Frauen der Canela, Nordost-Brasilien

Die indigenen Canela-Frauen werden in diesem Projekt vom Indigenenmissionsrat der katholischen Kirche (CIMI) im brasilianischen Bundesstaat Maranhão unterstützt. Ihr Territorium und ihre Lebensweise sind vielfältigen Bedrohungen ausgesetzt – darunter illegales Eindringen, unzureichende Gesundheitsversorgung und der Verlust traditionellen Wissens. Durch Schulungen in agrarökologischen Anbaumethoden werden die Frauen gezielt gestärkt. Kollektiv angelegte Gärten ermöglichen die praktische Anwendung des Gelernten und die Wiederbelebung des traditionellen Orangenrituals – ohne auf zugekaufte Orangen angewiesen zu sein.

Neben diesem konkreten Projekt geben wir auch einen allgemeinen Einblick in unsere (Projekt-) Arbeit.

Beide vorgestellten Projekt werden vom Land Steiermark gefördert.

Kontakt Daten der Organisation:

Johanna Blamberger MA

Tel.Nr.: +43 676 8742 2384

E-Mail: johanna.blamberger@graz-seckau.at

Website: www.dka.at sowie www.dka.graz-seckau.at

SOL – Solidarität mit Lateinamerika

Bildungschancen für Mädchen aus Bedrohungslagen in der Casa Hogar Estudiantil | Guatemala

Die Solidarität mit LATEINAMERIKA ist ein gemeinnütziger Verein, der im Jahr 1985 von Dipl.-Ing. Hermann Schaller gegründet wurde, um die Lebensperspektiven von Menschen in Lateinamerika zu verbessern.

Projekthinhalt:

Das Projekt unterstützt 24 Jugendliche (16 Mädchen und 8 Burschen) in kritischen Lebenslagen durch ein mehrstufiges Betreuungskonzept im Jugendheim Casa ASOL. Zur Entwicklung langfristiger Perspektiven erhalten sie dort sichere Unterkunft, Verpflegung, sozialpädagogische und psychologische Begleitung und Zugang zu schulischer und beruflicher Bildung. Die Maßnahmen zielen darauf ab, Traumata zu verarbeiten, soziale Kompetenzen zu stärken und individuelle Entwicklungspläne umzusetzen. Auch die Stärkung des familiären Umfelds ist ein wichtiger Aspekt, denn durch gezielte Interventionen wird das Bezugssystem der Jugendlichen gestärkt, die Reintegration in die Herkunftsfamilien laufend evaluiert und – sofern möglich – schrittweise umgesetzt, um nachhaltige Bindungen zu fördern und Fremdunterbringung zu reduzieren.

Das Projekt verbindet somit akute Krisenintervention (Schutz, Bildung) mit psychosozialer Betreuung und systemischer Familienarbeit.



Die Jugendlichen von ASOL bei einer Theateraufführung über die Geschichte von ASOL. Foto: SOL

Projektziele:

Oberziel: Schutz und Wahrung der Rechte gefährdeter Jugendlicher – mit besonderem Fokus auf indigene Mädchen – in Bedrohungs- und Gewaltsituationen.

Weitere Projektziele:

- Zugang zu Bildung und sicherem Wohnraum: Förderung der schulischen und beruflichen Ausbildung sowie Unterbringung gefährdeter Jugendlicher im Jugendwohnheim Casa ASOL.
- Psychosoziale Stabilisierung und Empowerment: Sozialpädagogische Begleitung und psychologische Betreuung zur Aufarbeitung von Gewalterfahrungen, Stärkung der kulturellen Identität, Entwicklung sozialer Kompetenzen und Erarbeitung individueller Lebensperspektiven.
- Familiennahe Reintegration: Schrittweise Rückführung der Jugendlichen in ihre Herkunftsfamilien, sobald das individuelle Gefährdungspotenzial gesunken ist – unter kontinuierlicher fachlicher Begleitung.

Katholische Frauenbewegung – Teilen spendet Zukunft

Gemeinsam für mehr Gerechtigkeit: Frauenrechte, Gewaltprävention, Friedensarbeit und Agrarentwicklung auf den Philippinen, in Kolumbien und Nepal

Die Aktion Familienfasttag ist eine 1958 gegründete Aktion der Katholischen Frauenbewegung Österreichs, die zum Teilen mit benachteiligten Frauen im Globalen Süden einlädt. Ziel der Aktion ist es, gemeinsames entwicklungspolitisches Engagement und solidarisches Eintreten für eine gerechte Welt zu fördern.

Projekthalt:

Projekt A) Mindanao Migrants Center for Empowering Actions, Inc. (MMCEAI)

MMCEAI stärkt philippinische Arbeitsmigranten und -migrantinnen, vielfach aus dem Care-Bereich, sowie deren Familien durch gezielte Aufklärungsarbeit, Unterstützung in Notsituationen, psychologische und rechtliche Beratung bei Fällen von Gewalt und Missbrauch sowie durch die Betreuung ihrer zu Hause verbliebenen Kinder. Durch Weiterbildungsseminare, gemeinsame Aktivitäten und Netzwerkarbeit fördert MMCEAI den Austausch und kooperiert mit staatlichen Stellen, um die rechtliche und soziale Lage der Arbeitsmigranten und Arbeitsmigrantinnen langfristig zu verbessern.



MMCEAI-Vorsitzende Cecile Ong Reloba kümmert sich um betroffene Jugendliche wie Cyra Joy, deren Eltern seit sieben Jahren im Ausland arbeiten. Foto: Keith Bacongco/KFB

Projekt B) Social Work Institute (SWI): Sicherstellung von Ernährungssicherheit und Verbesserung der Ernährungsqualität

Das SWI unterstützt landwirtschaftliche Frauenkooperativen in der südwestlichen Provinz Kailali in Nepal dabei, sich von der Abhängigkeit von industriellem Saatgut zu befreien und eigenes klimaresistentes Saatgut durch eigene Züchtungen herzustellen. Den Frauen wird gezeigt, wie sie mit traditionellen Anbaumethoden wie „Mulchen“ die Wasserspeicherung im Boden verbessern können. Durch gemeinschaftliche Investitionen sorgen sie dafür, dass alle Familien von den Ergebnissen profitieren.

Projekt C) Vamos Mujer – Zukunft ohne Gewalt für Frauen und Mädchen

Die Organisation „Vamos Mujer“, die seit den 1970er-Jahren aktiv ist, erkennt im aktuellen Friedensprozess in Kolumbien eine bedeutende Chance für positive Veränderungen. Ein wichtiger Baustein für nachhaltige Veränderungen und den Erhalt des Friedens ist der Zusammenschluss von Frauen in landwirtschaftliche Genossenschaften. Sie bauen an, organisieren Tauschgeschäfte und stellen sicher, dass Hunger nicht wieder in Gewalt umschlägt. Produkte wie Kaffee, Obst und Zuckerrohr werden innerhalb der Genossenschaften weiterverarbeitet und gemeinsam vermarktet. „Vamos Mujer“ unterstützt diese Frauen mit Mikrokrediten, um ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit zu fördern und ihre Lebensgrundlagen zu sichern.



Katholische
Frauenbewegung



Kontaktinformationen der Organisation:

Barbara Wendl
Tel.Nr.: +43 676 874 222 64
E-Mail: barbara.wendl@graz-seckau.at
Website: kfb.graz-seckau.at

Caritas – Auslandshilfe

Mit Bildung in eine bessere Zukunft in Juba | Südsudan

Die Caritas Auslandshilfe setzt sich über Landesgrenzen hinweg, unabhängig von Kultur, Sprache und Religion, für die Ärmsten in jenen Orten der Welt ein, die von Katastrophen, Kriege, Unrechts- und Notsituationen betroffen sind.

Projekthalt:

Bildung ist und bleibt der Schlüssel zu einer guten Zukunft – und damit zu einem guten Leben. Der Zugang zu Bildung, besonders für Frauen und Mädchen, zählt zu den zentralen inhaltlichen Schwerpunkten der Caritas-Auslandshilfe.

In unserer Arbeit in Afrika und Osteuropa stellen sich uns immer wieder grundlegende Fragen: Warum kann nicht jedes Kind zur Schule gehen? Weshalb haben viele Mädchen schlechtere Bildungschancen als gleichaltrige Buben – und was können wir dagegen tun? Welche Bedeutung hat ein Schulabschluss für die Zukunft eines Kindes? Und ganz grundsätzlich: Wie schaffen wir faire Lebensbedingungen für alle?

Im Südsudan beispielsweise ist der fehlende Zugang zu Schulbildung oft auf das Fehlen grundlegender Infrastruktur zurückzuführen – es mangelt an Schulgebäuden, Lehrkräften und Ausstattung. Die Caritas hat deshalb im vergangenen Jahr in Juba-Lologo eine neue Schule eröffnet – mit modernen Klassenräumen und einer Solaranlage am Dach, die sogar Strom für einen kleinen Computerraum liefert.



Schulkinder vor der Grundschule in Lologo, auf deren Dach nun stolz eine Solaranlage thront und die Schulgebäude mit nachhaltigem Strom versorgt. Foto: Caritas Auslandshilfe.

Projektziele:

- Verbesserung des Bildungszugangs, insbesondere für Mädchen und benachteiligte Kinder in Afrika und Osteuropa.
- Schaffung und Ausstattung von Bildungsinfrastruktur, wie Schulgebäuden und technischen Einrichtungen.
- Bewusstseinsbildung für globale Bildungsungleichheiten, besonders im Vergleich zwischen dem Südsudan und Österreich.
- Förderung der Auseinandersetzung mit Fragen zu Bildungsgerechtigkeit und fairen Lebensbedingungen.
- Sensibilisierung von Jugendlichen in der Steiermark für die Bedeutung von Bildung und globale Zusammenhänge.

Caritas

Auslandshilfe

Kontaktinformationen der Organisation:

Mag.^a Brigitte Kroutil-Krenn

Tel.Nr.: +43 676 880 152 39

E-Mail: auslandshilfe@caritas-steiermark.at

Website: www.caritas-steiermark.at/spenden-helfen/hilfe-im-ausland

Erklärung von Graz für solidarische Entwicklung

Bildung und Ernährungssicherung für Mädchen und Frauen | Tansania & Burkina Faso

Anfang der 1970er Jahre begann eine Gruppe von Grazerinnen und Grazern mit Selbstbesteuerung für den globalen Süden. Aus dieser Initiative entwickelte sich die Erklärung von Graz (EvG), ein Verein für solidarische Entwicklung mit den Ländern des Südens.

Projekthalt:

Projekt A) Ernährung für Schwangere und Mütter von Kleinkindern in Tansania

Im Bezirk Babati ist die arme Bevölkerungsschicht besonders stark von Mangelernährung betroffen. Um diese Situation zu verbessern und die daraus resultierenden Probleme wie Kleinwüchsigkeit, mangelnde Entwicklung zu vermindern, soll das Wissen über gesunde Ernährung unter den Frauen erweitert werden. Dazu wurden Schulungen in Gemüseanbau und nährstoffreichem Essen für insgesamt 500 junge Mütter und Schwangere in den Dörfern Yarotonik, Hewasii, Kambi und Endagwe durchgeführt. Angeboten wurden diese Kurse gemeinsam mit Krankenschwestern und Gesundheitsbeauftragten an den Tagen der „Tagesklinik“, an denen die Frauen ihre Kleinkinder zum Arzt/zur Ärztin bringen. Zudem bekamen Mütter, deren Kinder unterernährt sind, Nahrungsmittelhilfe. Frauen, die selbst einen Garten anlegen wollten, erhielten organischen Dünger und Saatgut für Karotten, Amaranth, Collard Georgia, Aubergine und Chinakohl als Starthilfe. Das erlangte Wissen um Ernährung und Gemüsebau wurde in einem Auffrischkurs gefestigt.

Sie können mit unserem Projektpartner Senkondo Mgalla von FIDE (Friends in Development Trust-Fund) am Fairstyria-Tag ins Gespräch kommen.



Frauen beim Gartenworkshop. Foto: Erklärung von Graz für solidarische Entwicklung.

Projekt B) Stipendien für den Schulbesuch von 42 Mädchen in Burkina Faso

Das Projekt Global NEEDED in Burkina Faso wurde 2000 von einer Gruppe engagierter Lehrer gegründet und seit 2001 durch die EvG in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark unterstützt. Projekthalt ist die Verbesserung des Bildungsniveaus, insbesondere für Mädchen im ländlichen Raum. Bislang konnten über 8.000 Mädchen in 322 Dorfschulen im Norden Burkina Fasos eingeschult werden. Neben der Förderung des Zugangs zu Bildung im Primär- und Sekundarbereich wird auch ein Beitrag zur Reduktion von Zwangsheirat, Polygamie und Genitalverstümmelung geleistet.



Kontaktinformationen der Organisation:

Mag.^a Burghild Gerhold

Tel.Nr.: +43 664 493 087 8

E-Mail: burghild.gerhold@drei.at

Website: www.erklaerungvongraz.org

Dr. Wido Stracke

Tel.Nr.: +43 664 73608657

E-Mail: w.stracke@aon.at

Fischernetz der Hoffnung

Bildungsprojekt für Frauen und Mädchen | Gambia

Der Verein „Fischernetz der Hoffnung – Katchang Demareh Kafoo“ mit Sitz in Graz ist seit 2008 besonders in Gambia/Westafrika tätig. Er setzt unterschiedliche Bildungs- und Entwicklungsprojekte speziell für Frauen um und unterstützt diverse Initiativen vor Ort.

Projekthalt:

Wir sind ein Bildungs- und Entwicklungsprojekt für Frauen und Kinder in Gambia. Mit dem Wissen, dass ein Bildungsangebot und Frauenförderung eine große Auswirkung auf eine positive Entwicklung der Gesellschaft haben und dass Bildung hilft, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen, entstand der Verein im Jahr 2007. Seither hat sich einiges getan und wir haben vieles erreicht, wie beispielsweise einen solarbetriebenen Brunnen, den Bau eines Schulgebäudes und die Schulbildung für sämtliche Kinder.

Projektziele:

Der Verein Fischernetz der Hoffnung möchte Wegbereiter sein und eine größere materielle und psychosoziale Unabhängigkeit der Frauen in einer ländlichen Gegend von Westafrika (Gambia) fördern. Zusätzlich möchten wir die Einkommenschancen der Familien erhöhen und das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten stärken. Der interkulturelle Austausch spielt dabei eine entscheidende Rolle. Die Bildung der Kinder (vor allem junger Mädchen) ist ein weiteres Hauptziel des Vereins Fischernetz der Hoffnung.



Obfrau Dr. Gisela Schwarz mit Schülerinnen und Schülern. Foto: Fischernetz der Hoffnung



Kontaktinformationen der Organisation:

Johanna Schöenthaler

Tel.Nr.: +43 660 918 02 88

E-Mail: johanna.schoenthaler@gmx.at

Website: <https://www.gisela-schwarz.at/fischernetz>

shiftTanks

shift4water – Selbstbestimmt durch Wasser, Agroforstwirtschaft und Frauenpower in Samburu | Kenia

shiftTanks ist ein Verein für nachhaltiges technisches Engagement mit Fokus auf industriellen Umwelt- und Klimaschutz.

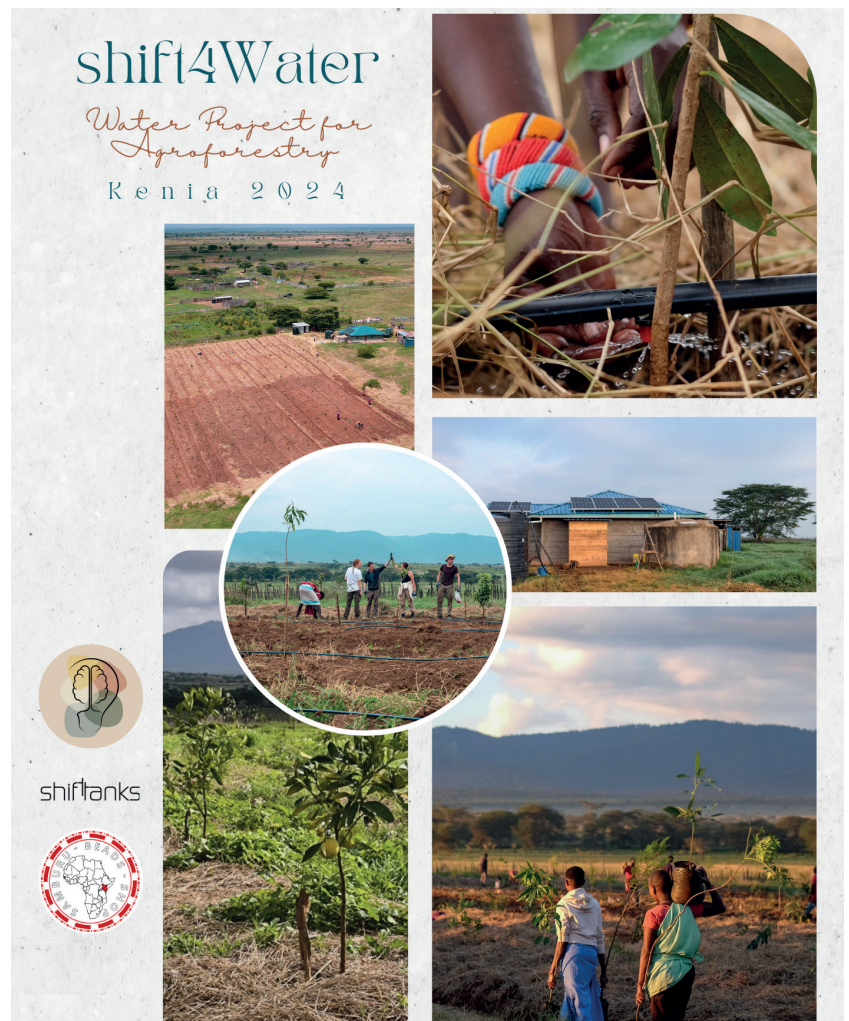
Projekthinhalt:

Die Auswirkungen des Klimawandels für die Samburu, eine indigene Gemeinschaft im Norden Kenias, sind besonders drastisch: Unberechenbare Regenzeiten und langanhaltende Dürreperioden führen zu akuter Wasserknappheit.

Das Projekt shift4Water setzt genau hier an: Es verfolgt das Ziel, die Wasserversorgung für ein von Frauen geleitetes Agroforstwirtschaftsprojekt in einem Dorf der Samburu-Gemeinschaft nachhaltig zu sichern. Agroforstwirtschaft – die Kombination von Land- und Forstwirtschaft – gilt als besonders klimaresilient und ermöglicht eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen. Gleichzeitig stärkt das Projekt die Eigenständigkeit der Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen, schafft Beschäftigungsmöglichkeiten und unterstützt insbesondere Frauen und Mädchen, die oft selbst für ihre Ausbildung aufkommen müssen.

Projektziele:

Ziel des Projekts ist es, die Wasser- und Ernährungssicherheit zu verbessern sowie wirtschaftliche Perspektiven und die nachhaltige Entwicklung der Gemeinschaft zu stärken. Durch jährliche Kosteneinsparungen wird das frauengeführte Agroforstwirtschaftsprojekt zusätzlich gefördert – und trägt damit zur Finanzierung von Lebensmitteln und Schulgebühren für deren Kinder bei.



shift4Water Projektübersicht – Agroforstwirtschaft, Tröpfchen-Bewässerung, Energieversorgung, partizipatives Umsetzen und Teamwork. Foto: shiftTanks



Kontaktinformationen der Organisation:

Christopher Gradwohl MSc

Tel.Nr.: +43 664 545 74 25

E-Mail: christopher.gradwohl@shifftanks.at

Website: <https://www.shifftanks.at/>

Verein Mehr Mut

Gemeinsam kochen – Gemeinschaft stärken im Dorf Guriro | Ruanda

Seit 1998 ist der Grazer Verein „Mehr Mut“ im Bergdorf Guriro, Ruanda, aktiv und arbeitet in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Verein GDA (Guriro Development Association) an Projekten zur Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung.

Projekthinhalt:

Der Schwerpunkt liegt auf der Stärkung von Frauengruppen: Ziel ist es, ihre Selbstständigkeit zu fördern und sie dabei zu unterstützen, eigene Lösungen für alltägliche Herausforderungen zu entwickeln. Gemeinsames Kochen schafft Raum für Austausch und Begegnung und ist Teil eines Betreuungsprogramms, das Wissen über gesunde Ernährung vermittelt. Zudem präsentieren wir laufende Projekte und bieten Fingerpüppchen zum Verkauf an, die von den Frauen selbst hergestellt wurden – der Erlös kommt dem Kindergarten zugute und ermöglicht derzeit 108 Frauen ein regelmäßiges Einkommen. Außerdem werden Hygienepäckchen gefertigt, um jungen Frauen mehr Sicherheit im Alltag zu geben.

Das Programm wurde im Jänner 2025 gestartet und wird im August 2025 fortgeführt. Ab Mai 2025 werden die Gruppen bereits eigenständig kochen, und wir erwarten im August zahlreiche Ideen, wie die Gruppen ihre Herausforderungen gemeistert haben oder noch lösen werden.

Projektziele:

- Im Team arbeiten und die Fähigkeit zur Arbeitsteilung entwickeln.
- Austausch von Problemlösungen fördern und das Wissen über gesunde Ernährung vertiefen.
- Frauen werden ermutigt, sich in neu gebildeten Kleingruppen gegenseitig zu unterstützen und ihr Wissen miteinander zu teilen.



Beim Kochen und gemeinsamen Essen (oben), Fingerpüppchen (unten). Fotos: Verein Mehr Mut



Kontaktinformationen der Organisation:

Manuela Mendez Alegre

Tel.Nr.: +43 664 393 60 03

E-Mail: manuela-alegre@gmx.at

Website: www.mehrmut.org

Way2Help

Bildungschancen durch Inklusion und Gleichstellung in Muti-Cherkos | Äthiopien

Der Verein Way2Help ist eine Gruppe von engagierten – großteils pensionierten – Akademikern und Akademikerinnen, die in Zusammenarbeit mit der NGO ADHENO in der Region um Debre Berhan, Äthiopien, Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt.

Projekthalt:

In der äthiopischen Gemeinde Muti Cherkos befindet sich eine sechsjährige Volksschule, die vor 17 Jahren von der lokalen Bevölkerung in Eigeninitiative errichtet wurde. Aufgrund der maroden Bausubstanz in Holz-Lehmbauweise können derzeit nur noch drei Klassenräume genutzt werden. Dies führt zu einer extrem hohen Klassengröße von durchschnittlich 81 Schülerinnen und Schülern pro Raum.

Zudem hat sich die Lage aufgrund des Bürgerkrieges in Äthiopien massiv zugespitzt. Die Schulen waren geschlossen und selbst die Mitglieder der NGO ADHENO konnten das Gebiet in dem sich die Cherkos-Schulen befinden nicht betreten.

Um eine sichere und förderliche Lernumgebung zu schaffen, sollen im Rahmen dieses Projekts vier Klassenzimmer renoviert, mit zeitgemäßem Lehr- und Lernmaterial ausgestattet und die Unterrichtsqualität durch gezielte Fortbildungen für Lehrkräfte verbessert werden.

Das Projekt leistet einen konkreten Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele 4 (hochwertige Bildung), 5 (Geschlechtergleichstellung) und 10 (Weniger Ungleichheiten) der Vereinten Nationen.



So sollten Schulbänke nicht aussehen. Foto: Way2Help

Projektziele:

- Verbesserte Ausbildung für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler
- Bessere Bedingungen für den Schulunterricht

Kontaktinformationen der Organisation:

Dr. Michael Krötlinger
Tel.Nr.: +43 676 3590467
E-Mail: michael@way2help.at
Website: way2help.at

Welthaus Graz

Maasai Frauen gestalten ihr Leben |Tansania

Welthaus ist seit 1970 die entwicklungspolitische Einrichtung der Katholischen Kirche Steiermark. Die zentrale Aufgabe ist der Einsatz für Menschenwürde und Gerechtigkeit weltweit.

Projekthinhalt:

Die Maasai sind Tansanias bekannteste Volksgruppe, werden jedoch staatlich kaum anerkannt oder geschützt. Frauen sind dabei doppelt benachteiligt: als Angehörige einer indigenen Gemeinschaft und durch patriarchale Strukturen.

Maasai-Frauen tragen die Hauptlast der Familienversorgung, meist ohne wirtschaftliche Absicherung. Staatliche Landnutzungspolitik und gesellschaftliche Normen verschärfen ihre ohnehin prekäre Lage.

Unsere Partnerorganisation Pastoral Women's Council (PWC) fördert gezielt die Ausbildung von Maasai-Frauen. In Alphabetisierungskursen, Spargruppen und Unternehmens-Trainings erwerben sie wirtschaftliches Wissen und Selbstständigkeit.

In Foren zu Frauenrechten bringen sich Maasai-Frauen aktiv in kommunale Prozesse ein. Gemeinsam mit Behörden bearbeiten sie Gewalt- und Erbschaftsfälle – ein wichtiger Schritt hin zu Landrechten und Mitbestimmung.

„Durch die Ausbildung wurde uns eine Kultur des Unternehmertums nähergebracht. Jetzt haben wir alle unsere kleinen Geschäftsaktivitäten, die uns Einkommen bringen. Das Einkommen, das ich erziele, hat mein Leben komplett verändert“. – Neema, Teilnehmerin einer Spargruppe

Projektziele:

- Sichtbarmachung und Anerkennung der strukturellen Benachteiligung von Maasai-Frauen in Tansania
- Stärkung der sozialen und wirtschaftlichen Rechte von Frauen durch gezielte Unterstützung
- Förderung von Bildung, finanzieller Eigenständigkeit und unternehmerischem Handeln von Frauen
- Ermöglichung von Mitbestimmung und rechtlicher Teilhabe in lokalen Entscheidungsprozessen



Ziegen sichern Einkommen für die Frauen. Foto: PWC

Kontakt Daten

Karin Mauser (Projektverantwortlich Mag. Sigrun Zwanzger)
Tel. Nr.: +43 316 32 45 56
E-Mail: karin.mauser@welthaus.at
Website: graz.welthaus.at

Südwind Steiermark

Geschlechtergerechtigkeit braucht Gesetze – Lieferkettengesetze!

Die entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation Südwind setzt sich seit 40 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein.

Projekthalt:

Seit Jahrhunderten erfahren Frauen Gewalt, Diskriminierung und den Ausschluss von Macht- und Entscheidungsstrukturen. Sie sind besonderen Risiken ausgesetzt und haben im Kampf für Gerechtigkeit oft größere Hürden als Männer. In der Textilindustrie verdienen Arbeiterinnen meist keinen existenzsichernden Lohn, bekommen weniger als Männer, haben geringere Aufstiegschancen und arbeiten häufig ohne sozialen Schutz, wie feste Arbeitsverträge oder Mutterschutz. Zudem sind sie oft sexuellen Übergriffen ausgesetzt.

Frauen tragen entscheidend zur globalen Wertschöpfung in der Bekleidungsindustrie bei und übernehmen zusätzlich unbezahlte Sorgearbeit, um ihre Familien zu unterstützen. Diese Doppelbelastung macht sie besonders verletzlich.

Für mehr Geschlechtergerechtigkeit sind verbindliche Regeln für Unternehmen notwendig. In der Textilproduktion sind die Arbeitsbedingungen oft menschenunwürdig: Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Repression gegen Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen sind auch 2025 noch verbreitet.

Südwind setzt sich daher mit Bildungs-, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit für ein globales Lieferkettengesetz ein. Gemeinsam mit anderen Organisationen fordert Südwind klare Regeln, damit Unternehmen weltweit Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards übernehmen.



Näherin. Foto: Thomas Seifert/Südwind.

Projektziele:

- Vermittlung von Wissen über globale Lieferketten und gesetzliche Regelungen auf nationaler sowie EU-Ebene
- Sensibilisierung für Missstände in den weltweiten Produktions- und Lieferprozessen hinter alltäglichen Konsumgütern
- Stärkung des Bewusstseins für eigene Handlungsmöglichkeiten und Förderung des Gefühls von Selbstwirksamkeit

Kontaktinformationen der Organisation:

Mag.^a Merle Weber
Tel.Nr.: +43 660 793 30 00
E-Mail: merle.weber@suedwind.at
Website: www.suedwind.at/steiermark/

FairStyria

FairStyria-Bildungsoffensive

„Wissen vermitteln – Mut machen
– Kooperationen stärken“

In unserer globalisierten Welt haben Fremdenhass und Rassismus keinen Platz. Um Nationalismen – vor allem auch in einem gemeinsamen Europa – entgegenzuwirken, braucht es die Offenheit der Menschen und eine Wertschätzung für die Vielfalt der Länder und Kulturen der Erde. Demnach muss das Ziel sein, Toleranz, Respekt und Kooperation als Grundwerte hochzuhalten. Aber auch die weltweite Vernetzung mit ihren positiven, aber auch negativen Auswirkungen und die daraus resultierende globale Verantwortung muss ins Blickfeld kommen.

Mit FairStyria kommt das Land Steiermark nicht nur seiner Verpflichtung zur Umsetzung der Agenda 2030 im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit nach, sondern möchte als Partner der Zivilgesellschaft gemeinsam mit Organisationen, Bildungseinrichtungen und der breiten Bevölkerung zu einer gerechteren Welt beitragen.

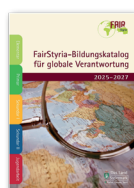
Hier setzt die FairStyria-Bildungsoffensive für globale Verantwortung mit ihren drei Säulen an:

- Bildungskatalog für globale Verantwortung
- FairYoungStyria-Preis für globales Lernen
- Netzwerk für globales Lernen



FairStyria-Bildungsoffensive für globale Verantwortung

Bildungskatalog für globale Verantwortung



„Wissen vermitteln“

Wodurch?
39 unterschiedliche Workshops, gestaltet von 14 steirischen Bildungspartnern, kostenfrei buchbar

Ziele:

- Zugang zu Themen des globalen Lernens schaffen
- Globale Zusammenhänge verstehen

Zielgruppe:
Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Matura – und in der außerschulischen Bildung in der Steiermark

Zeitraum: 2025–2027

Budget:
60.000 EUR jährlich für insgesamt rd. 200 Workshops

FairYoungStyria- Preis für globales Lernen



„Mut machen“

Wodurch?
Jährliche Ausschreibung des FairYoungStyria-Preises Preisgeld als Anreiz zur Projektumsetzung

Ziele:

- Eigene Ideen umsetzen
- Wissen vertiefen
- Handlungsmöglichkeiten erkennen

Zielgruppe:
Kinder und Jugendliche aller Schulstufen in der Steiermark

Zeitraum:
2025–2027

Budget:
5.000 EUR jährlich für 10 Projekte

Netzwerk für globales Lernen



„Kooperationen stärken“

Wodurch?
Netzwerk für Aus- und Weiterbildung für Lehrende

Ziele:
Sensibilisierung für Global Citizenship Education und Globales Lernen

Zielgruppe:
Lehrende im Hochschulbereich und in der Erwachsenenbildung in der Steiermark



→ Kultur, Europa, Sport



Kontakt Daten:

Mag.a Dr.in Rebecca Loder-Neuhold MA

Tel.Nr.: +43 316 877 38 77

E-Mail: rebecca.loder-neuhold@stmk.gv.at

Website: www.fairstyria.at

FairStyria

FairStyria-Bildungskatalog

Bildungskatalog für globale Verantwortung – neue Auflage!

Der „FairStyria-Bildungskatalog für globale Verantwortung“ ist die erste Säule der Bildungsoffensive. Gemeinsam mit 14 steirischen Bildungspartnerinnen und -partnern wurde ein umfangreiches Workshop-Programm zusammengestellt, das alters-spezifische Angebote für Kinder und Jugendliche aller Bildungsstufen von der Elementarpädagogik über die Primarstufe und Sekundarstufen I und II bis zur außerschulischen Jugendarbeit zu den vielfältigen Themen der globalen Verantwortung und Global Citizenship Education beinhaltet. Das Ziel ist, globales Lernen zu forcieren und die weltweiten Entwicklungen mit ihren Herausforderungen und Chancen für alle verständlich und niederschwellig zugänglich zu machen.

Die Workshops können von den Bildungseinrichtungen direkt bei den Workshop-Anbietern kostenfrei gebucht werden. Die Verrechnung der Workshop-Gebühren erfolgt durch die Anbieter direkt mit dem Land Steiermark, das jährlich dafür 60.000 Euro zur Verfügung stellt.

Das Workshop-Angebot umfasst sechs Schwerpunkte:

- Ernährung
- Fairer Handel
- SDGs und Nachhaltigkeit
- Klima und Wasser
- Global Citizenship Education
- Menschenrechte und Geschlechtergerechtigkeit

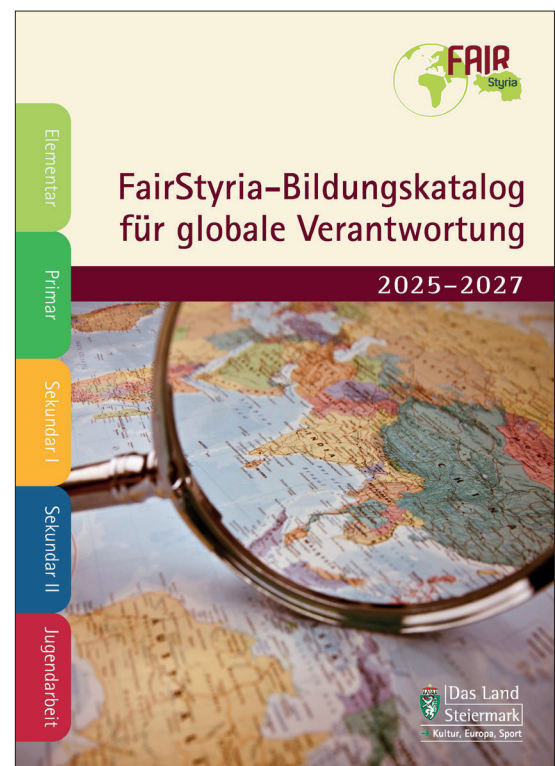
Der Bildungskatalog für globale Verantwortung ist für weitere drei Jahre aufgelegt und wartet mit einem aktualisierten Angebot von 39 spannenden Workshops auf.

Durchblättern, auswählen, buchen – so einfach geht's!

„LASST UNS INS TUN KOMMEN“

... ist das Motto eines besonderen Angebotes im Rahmen des FairStyria-Bildungskatalogs. Dabei geht es um eine längerfristige Begleitung von Jugendlichen bei Beteiligungsprozessen. Die Zielsetzung dieser Prozessbegleitung durch „beteiligung.st – der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger*innenbeteiligung“ – ist, junge Menschen bei der Generierung eigener Ideen zur Umsetzung der 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu unterstützen und so zu lokaler Mitbestimmung und politischer Teilhabe beizutragen.

Wäre das auch etwas für deine Gemeinde?



FairStyria

FairYoungStyria-Preis 2024/2025

FairYoungStyria-Preis für globales Lernen an Schulen

Als zweite Säule der Bildungsinitiative wurde der „Fair-YoungStyria-Preis für globales Lernen“ ins Leben gerufen. Dieser Preis hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche zu ermutigen, selbst Ideen für mehr globale Gerechtigkeit zu entwickeln und in einem Projekt umzusetzen. Damit sollen sie ihr Wissen zu globalen Themen vertiefen und Handlungsmöglichkeiten in ihrem eigenen Umfeld erkennen. Für die Umsetzung ihrer Projektideen erhalten die Schulklassen jeweils 500 EUR.

Nach der Ausschreibung im Herbst 2024 wurden die zehn besten Projekte durch eine Expertinnen-Jury ermittelt. Im Februar 2025 wurden diese zehn Preisträgerprojekte durch Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom prämiert.

Die Umsetzung der Projekte findet im Sommersemester 2025 statt. Beim FairStyria-Tag werden die prämierten Projekte auf vielfältige Weise vorgestellt.



Gruppenbild bei der Preisverleihung im Februar 2025. Foto: Robert Binder/Land Steiermark.

Die Preisträgerprojekte 2024/2025

Schule	Projekttitel
Landesberufsschule Bad Radkersburg	Fair mit Flair – Lebenswelten im Vergleich
Friedrich Aduatz MS Voitsberg	Kochbuch „Appetit auf Glück – Genussreise von der Steiermark durch die ganze Welt“
VS St. Oswald bei Plankenwarth	17-Nachhaltigkeitsziele-Messe
MS Trieben	Plastikfrei – Verantwortung leben, Zukunft schützen
BG/BRG Weiz	Grenzenlos nachhaltig
Ortweinschule Graz	Tönerne Stimmen. Skulpturen und Geschichten für einen gerechten Wandel in der Modeindustrie.
MS & ORG Laßnitzhöhe	Das LEBENDIGE Comic – POESIE der [Sprachen-]Vielfalt
MS Grafendorf bei Hartberg	Projektwerkstatt
HBLA für wirtschaftliche Berufe Weiz	Kochen und Essen mit Gefühl – MITGEFÜHL – VEGAN ist nicht gleich VEGAN!
BG/BRG/BORG Hartberg	Broaden your Horizon

Afro-Asiatisches Institut Graz

Interkulturelles Zusammenleben im AAI Graz

Das Afro-Asiatische Institut Graz (AAI) wurde im Jahr 1962 gegründet. Es ist ein offenes Haus, das vieles bietet: Wohnraum für junge Menschen aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die zum Studium in die Steiermark kommen, gesellschaftspolitische und kulturelle Impulse aus verschiedenen Ländern und ist Anlaufstelle für alle, die sich für die Welt interessieren.

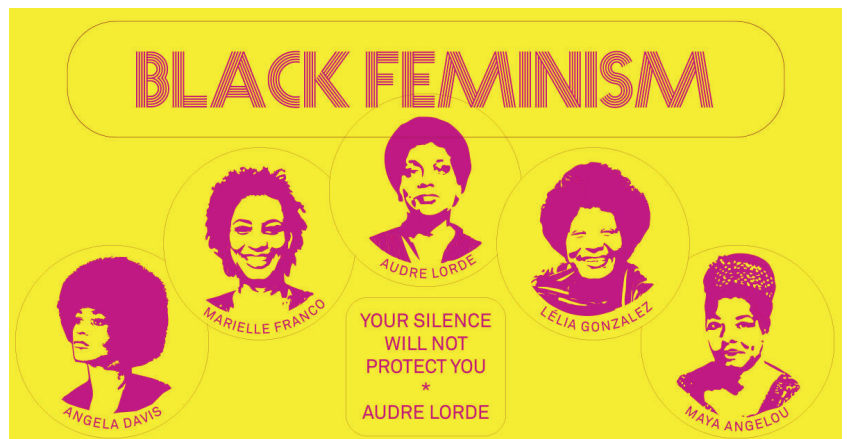
Projekthalt:

Das AAI leistet als internationales Kommunikationszentrum einen aktiven Beitrag zum Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen und fördert das friedliche Zusammenleben in Graz. Im Zentrum unserer Aktivitäten stehen Afrika, Asien und Lateinamerika.

Im Projekt „Interkulturelle Begegnungen“ führen vom Institut vermittelte, eigens ausgebildete ausländische Schulreferenten und -referentinnen Schülerinnen und Schüler an unterschiedliche Themen der Entwicklungszusammenarbeit heran. Zu den wichtigsten Inhalten zählen Landeskunde, Kultur, Weltreligionen, Rassismusprävention und Lebenswelten von Menschen von anderen Kontinenten.

Das AAI Graz bietet eine Vielzahl an Veranstaltungen, die auch für Schülerinnen und Schüler attraktiv sind. Diese Veranstaltungen können auch in den Unterricht eingebunden werden. Unsere Vortragende machen auch Schulbesuche und halten dort Workshops zu verschiedenen Themen ab (siehe FairStyria-Bildungskatalog).

Bei einem Rundgang durch das Institut können Sie nicht nur das Institut und seine unterschiedlichen Arbeitsgebiete kennen lernen, sondern auch einen Einblick bekommen, wie das interkulturelle Zusammenleben im Studierendenheim in der Praxis funktioniert.



Black Feminism Aktivistinnen sichtbar machen. Sticker-Kollektion. Grafik: AAI Graz.

Projektziele:

- Das AAI sensibilisiert durch Bildungs- und Kulturprogramme für Themen wie Entwicklungszusammenarbeit, Migrationspolitik, Interkulturalität und Interreligiosität, um einen differenzierten Zugang zu globalen Zusammenhängen zu schaffen.
- Es bietet individuelle Beratung für Studierende und Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Afrika, Asien und Lateinamerika zu sozialen, rechtlichen und studienbezogenen Fragen.
- Das Stipendienprogramm fördert Chancengleichheit, interkulturellen Dialog und friedliches Zusammenleben für Studierende aus dem Globalen Süden an steirischen Hochschulen.
- Darüber hinaus bietet das AAI Veranstaltungen und Workshops an, die in den Unterricht integriert werden können.

Kontaktinformationen der Organisation:

Mag. Pamir HARVEY
Tel.Nr.: +43 676 87 42 33 01
E-Mail: p.harvey@aai-graz.at
Website: www.aai-graz.at | www.comunityspirit.com

ISOP

IKU – Interkulturelle und entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Schulen und Kindergärten

ISOP steht für Chancengleichheit in der Gesellschaft und am Arbeitsmarkt, setzt sich für Sozial-, Bildungs- und Kulturprojekte ein. Ziele sind die Förderung interkultureller Verständigung, der Abbau von Ängsten und Vorurteilen sowie Sensibilisierung und Vermittlung von Wissen zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen im Globalen Süden.

Projekthalt:

IKU arbeitet mit verschiedenen Altersgruppen und legt besonderen Wert auf die altersgerechte Vermittlung interkultureller und entwicklungspolitischer Themen. Im Umgang mit Kindern wird spielerisch gearbeitet, um sie frühzeitig für solche Fragestellungen zu sensibilisieren. Der Fokus liegt darauf, den Kindern auf verständliche Weise ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu vermitteln. Bei der Arbeit mit Eltern wird ein differenzierterer Ansatz verfolgt. Hier werden abstraktere Themen in Vortrags- und Diskussionsrunden behandelt, um eine tiefere Auseinandersetzung zu fördern. Ziel ist es, durch den gezielten Einsatz geeigneter Methoden ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass wir alle in einer globalen Welt leben, für die wir jenseits nationaler Grenzen gemeinsam Verantwortung tragen.

Die IKU-Workshops werden auch im Rahmen des Fair-Styria-Bildungskatalogs angeboten.



Durchgeführt wird das Projekt von Projektleiter Fred Ohenhen und seinem Team: Lehrerinnen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus verschiedenen Ländern, die die langjährige Erfahrung in den Bereichen Bildung, Integration und Inklusion haben. Foto: ISOP.

Projektziele:

- Förderung der interkulturellen Verständigung durch altersgerechte und spielerische Ansätze.
- Abbau vorhandener Vorurteile und Ängste sowie präventive Maßnahmen gegen rassistische Denk- und Verhaltensmuster.
- Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich „dem Fremden“ auf eine positive und spielerische Weise zu nähern, um interkulturelle Lernprozesse in einem vorurteilsfreien und angstfreien Raum zu ermöglichen.
- Sensibilisierung und Vermittlung von Wissen über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in Ländern des globalen Südens, mit besonderem Fokus auf afrikanische Länder.
- Expertinnen und Experten aus dem globalen Süden setzen mit IKU interkulturelle Akzente und behandeln in Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit relevante Fragen

Kontakt Daten der Organisation:

Prof. Fred Ohenhen
 Tel.Nr.: +43 664 513 764 4
 E-Mail: fred.ohenhen@isop.at
 Website: <https://www.isop.at/>

FAIRTRADE Österreich

Fairer Handel – Positive Auswirkungen auf Frauen in Ländern des globalen Südens

FAIRTRADE steht für einen gerechteren Handel und setzt sich für die Menschen ein, die unsere Lebensmittel anbauen. Durch die weltweite FAIRTRADE-Bewegung schaffen Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Konsument:innen ein neues Gleichgewicht im Handel – Produkt für Produkt.

Projekthalt:

Das Land Steiermark unterstützt seit dem Jahr 2003 die Fairtrade-Gemeinde-Initiative. Gemeinsam mit FAIRTRADE Österreich wurden im Jahr 2008 die ersten elf steirischen Gemeinden ausgezeichnet. Im Jahr 2010 erlangte die Stadt Graz als erste Landeshauptstadt Österreichs diese Auszeichnung. Mittlerweile gibt es in der Steiermark 27 Gemeinden, die die fünf Fairtrade-Ziele erfüllen und sich durch ihr besonderes regionales und globales Engagement auszeichnen.

In der Steiermark gibt es derzeit 27 FAIRTRADE-Gemeinden und 14 FAIRTRADE-Schulen, die sich besonders für den fairen Handel engagieren. Bei Stand 4B können sich Interessierte darüber informieren, was fairer Handel bedeutet und wie sie selbst einen Beitrag leisten können:

Ein Glücksrad mit Quizfragen rund um den fairen Handel lädt zum Mitmachen ein – zu gewinnen gibt es faire Schokolade.

Informationen zu Angeboten von FAIRTRADE Österreich für Gemeinden und Schulen, sowie allgemein zum Thema des Fairen Handels (Was bedeutet dieser für die Menschen im Globalen Süden? Was ist die Sozialprämie? etc.) werden vor Ort vermittelt.



Foto: Christoph Köstlin/Fairtrade Österreich

Projektziele:

- Auf Arbeits- und Lebensbedingungen von Kleinbauer:innen im Globalen Süden aufmerksam machen – insbesondere Frauen
- Zusammenhänge von Globalem Handel sichtbar und verständlich machen
- Auswirkungen von Fairtrade auf das Leben von Bäuerinnen und Bauern
- Bewusstsein entwickeln warum der Kauf fairer Produkte wichtig ist

Kontaktinformationen der Organisation:

Michaela Schneeberger, FAIRTRADE-Regionalkoordinatorin
Tel.Nr.: +43 677 61668808
E-Mail: steiermark@fairtrade.at
Website: www.fairtrade.at

Fairtrade-Gemeinde-Initiative

Das Land Steiermark unterstützt seit dem Jahr 2003 die Fairtrade-Gemeinde-Initiative. Gemeinsam mit FAIRTRADE Österreich wurden im Jahr 2008 die ersten elf steirischen Gemeinden ausgezeichnet. Im Jahr 2010 erlangte die Stadt Graz als erste Landeshauptstadt Österreichs diese Auszeichnung. Mittlerweile gibt es in der Steiermark 27 Gemeinden, die die fünf Fairtrade-Ziele erfüllen und sich durch ihr besonderes regionales und globales Engagement auszeichnen.

Warum Fairtrade-Gemeinde?

Alle Menschen dieser Welt – und auch zukünftige Generationen – sollten ein gleiches Recht auf Bedürfnisbefriedigung und Selbstverwirklichung haben. Doch nur ein geringer Anteil der Weltbevölkerung kann von diesem Recht Gebrauch machen. So müssen Menschen in vielen Entwicklungsländern aufgrund der niedrigen Weltmarktpreise für die dort angebauten Rohstoffe unter unwürdigen Bedingungen arbeiten und leben. Faire Handelsbeziehungen verbessern die Situation vor Ort, schaffen Chancen für ein menschenwürdiges Leben und dienen auch der Vorbeugung regionaler Krisen, die sich auf internationale Prozesse, wie beispielsweise Wanderungsbewegungen, auswirken können.

Ziel der Fairtrade-Gemeinde-Initiative ist, den fairen Handel auf lokaler Ebene zu verankern und die öffentliche Beschaffung auf fair gehandelte Produkte in der Gemeinde auszudehnen. In einer Fairtrade-Gemeinde werden nicht nur Fairtrade-Produkte in den lokalen Geschäften und Gastronomiebetrieben angeboten, vielmehr findet auch eine aktive Bewusstseinsbildung statt. Besonders ist dabei, dass ein Bogen von globaler zu regionaler Fairness gespannt wird. Denn regional verfügbare Produkte sollen im Sinne eines möglichst geringen ökologischen Fußabdrucks auch regional bezogen werden und Waren und Lebensmittel, die im Inland nicht hergestellt werden, sollen aus fairem Handel kommen.



5 Ziele einer Fairtrade-Gemeinde

1. Bekenntnis der Gemeinde zu fairem Handel und regionaler Fairness
2. Engagement in der FAIRTRADE-Arbeitsgruppe
3. FAIRTRADE-Produkte in der Gemeinde leicht verfügbar machen
4. Lobbying in der Gemeinde für FAIRTRADE-Produkte und globale Verantwortung
5. FAIRTRADE bewerben und entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung durchführen

Die 27 Fairtrade-Gemeinden der Steiermark (alphabetisch)

- | | | |
|-----------------------------|---------------------------|---------------------------------|
| 1. Altaussee | 10. Graz | 19. Lieboch |
| 2. Bad Mitterndorf | 11. Grundlsee | 20. Liezen |
| 3. Ebersdorf | 12. Hartl | 21. Murau |
| 4. Feldbach | 13. Kaindorf bei Hartberg | 22. Mürrzuslag |
| 5. Frauental an der Laßnitz | 14. Kindberg | 23. Ottendorf an der Rittschein |
| 6. Fürstenfeld | 15. Köflach | 24. Seckau |
| 7. Gabersdorf | 16. Kumberg | 25. St. Margarethen an der Raab |
| 8. Gleisdorf | 17. Laßnitzhöhe | 26. St. Radegund bei Graz |
| 9. Gratkorn | 18. Leibnitz | 27. Weiz |

Weltladen Graz

Fair macht Frauen stark!

Der Weltladen Graz wird seit 1979 vom gemeinnützigen Verein „Steirische Entwicklungspolitische Initiative“ betrieben, der Produkte des Fairen Handels nach strengen Kriterien verkauft – sowohl im Ladenlokal als auch online. Darüber hinaus informiert der Verein die Öffentlichkeit über entwicklungspolitische Themen.

Projekthalt:

Adelante – Kaffee aus Frauenhand aus Honduras und Peru

Frauen bewirtschaften eigenes Land und verfügen selbstbestimmt über ihr Einkommen – in der männerdominierten Kaffeewirtschaft ist das alles andere als selbstverständlich. Die wirtschaftliche Unabhängigkeit hat es vielen ermöglicht, sich aus gewaltvollen Beziehungen zu befreien. Andere wiederum haben dadurch eine stärkere Stellung innerhalb ihrer Familie gewonnen und erfahren nun mehr Wertschätzung und Respekt.

Der Faire Handel ist ein wichtiger Motor für Geschlechtergerechtigkeit und die Stärkung von Frauen. Gerade sie sind überproportional von Armut und Hunger betroffen – obwohl sie in vielen Ländern des Globalen Südens den Großteil der Nahrungsmittelproduktion leisten und dreimal mehr unbezahlte Arbeit als Männer übernehmen.

Projektziele:

- Stärkung des Fairen Handels als wichtiger Motor für Geschlechtergerechtigkeit
- Förderung von Frauen in Führungspositionen



Präsentation des Kaffees Adelante. Foto: Weltladen Graz

Kontaktinformationen der Organisation:

Elisabeth Holter
Tel.Nr.: +43 664 141 17 54
E-Mail: office@weltladen-graz.at
Website: <https://www.weltladen-graz.at/>

Universität Graz | Global Studies

Escape the Sustainability Crisis!

Die Global Studies bündeln die fachliche Expertise der Universität Graz in den Bereichen Globalisierung und (nachhaltige) Entwicklung.

Projekthalt:

Im Rahmen einer Lehrveranstaltung, eines so genannten Interdisziplinären Praktikums, befassen sich Studierende mit einigen der UN Sustainable Development Goals (u.a. SDG 1 Keine Armut, SDG 2 Kein Hunger, SDG 4 Hochwertige Bildung, SDG 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden, SDG 12 Nachhaltige Produktion und Konsum, SDG 13 Klimaschutz).

Unter fachkundiger Betreuung durch Dr. Ulli Gelbmann, Mag.a Silvia Marhold, David Steinwender MSc und Martina Zimek BSc MSc PhD wurde der Frage nachgegangen, wie ein „Nachhaltigkeitscrash“ verhindert werden kann. Die Inhalte werden in einem Blog und den Social Media für ein breiteres Publikum interessant präsentiert.

Im Auditorium des Universalmuseum Joanneums werden am FairStyria-Tag die Studierenden vier von ihnen entwickelte Escape Rooms zu den SDGs präsentieren. Die dazu angemeldeten Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren können sich an den Escape-Rooms versuchen, knifflige Rätsel lösen und gleichzeitig Wissen zu den jeweiligen SDGs lernen.

Vielen Dank an Marine Claus, Sandra Eigner, Ana Eppert, Lilli Frei, Clarissa Groß, Clara Heinze, Mariia Hlukhykh, Annie Kiderlen, Laurens Klinger, Luzie Kölblinger, Sebastian Komar, Hanna Kornberger, Nicolai Krötz, Dominik Längle, Emilia Liu, Kathrin Maderbacher, Philipp Messner, David Nagele, Sarah Sarca, Nadine Schellnegger, Lisa-Vivien Schmidt, Rebecca Snajder, Karin Stanglauer, Nina Trippel, Natalie Utschounig, Harriet Wendt und Mario Zorn.



Studierende der Global Studies. Foto: Global Studies/Universität Graz

Projektziele:

- Nachhaltig(e) Bildung erfahrbar machen
- Lust auf Nachhaltige Entwicklung machen
- Spielerisch die SDGs und ihre Inhalte kennenlernen
- Spaß, Spannung und SDGs kombinieren

Kontakt:

Dr.ⁱⁿ Ulli Gelbmann

Tel.Nr.: +43 316 380 73 33

E-Mail: ulrike.gelbmann@uni-graz.at

Website: <https://globalstudies.at/>, Facebook, Instagram, TikTok:
Global Studies Graz

Was sind Global Studies?

Klimawandel und Ressourcenverknappung, Kriege und Flucht, Hunger und Massenarmut, Terror und Gewalt stehen stellvertretend für eine Vielzahl ungelöster globaler Probleme und Herausforderungen. Daher sind Armutsbekämpfung, Bildung, Klima- und Umweltschutz, Menschenrechte, weltweite Produktions- und Arbeitsbedingungen, Diversität und Gender, Frieden und Gerechtigkeit etc. zentrale Themen der Global Studies. Das entspricht auch den Inhalten der „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen.

Global Studies Studieren

Die Masterstudien Global Studies an der Universität Graz bereiten auf ein ganzheitliches Denken und Handeln in einer an Komplexität und Dynamik zunehmenden globalisierten Welt vor.

Die Masterstudien haben sich in einem Wachstumsprozess entwickelt, der durch das große Engagement und Interesse von Forschenden, Lehrenden und Studierenden der Universität in Kooperation mit externen Organisationen getragen wurde. Sie bündeln die fachliche Expertise der Universität Graz in den Bereichen Globalisierung und (nachhaltige) Entwicklung.

Es gibt drei Fachschwerpunkte:

- Wirtschaft und Umwelt
- Gesellschaft und Kultur
- Recht und Politik

Ob aus Liebe zur Umwelt oder zur Kultur, ob aus Begeisterung für Politik, Wirtschaft und die Gesellschaft – die Global Studies sind immer eine richtige Wahl!

Das Masterstudium „Global Studies“ wird seit dem Wintersemester 2010 an der Karl-Franzens-Universität Graz angeboten. Seit Anbeginn besteht eine gute Kooperation mit dem Land Steiermark – FairStyria- Entwicklungszusammenarbeit in Lehre und Praxis. Ergebnisse dieser guten Zusammenarbeit sind gemeinsame Projekte und Veranstaltungen. Darüber hinaus absolvieren immer wieder Studierende ihr Pflichtpraktikum bei FairStyria.

Informationen und Kontakt:

Mag. Dr.rer.soc.oec. Ulrike Gelbmann
Vorsitzende der Curriculums-Kommission
Tel. +43 316 380 73 33
E: ulrike.gelbmann@uni-graz.at

Global Studies
Uni Graz

Quelle: <https://globalstudies.uni-graz.at/de/>

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
p.A. 8010 Graz Burg
A9 Kultur, Europa, Sport, Referat Europa und Internationales
FairStyria - Entwicklungszusammenarbeit
fairstyria@stmk.gv.at | www.fairstyria.at

Redaktion:

Maria Elßer, MA | Mag.^a Dr.ⁱⁿ Rebecca Loder-Neuhold, MA | Matthias Gorgomiti, BSc | Sebastian Komar, BSc
+43 316 877 DW 5518 bzw. DW 3877
Fotonachweise: gettyimages: Jonya (Cover), kenex (Icons). Land Steiermark: Robert Binder, Johannes Steinbach.
Die Fotos und Logos der Stationenseiten wurden von den jeweiligen Organisationen zur Verfügung gestellt.

FairStyria-Tag des Landes Steiermark

SDG 5 - Empowerment schafft Lebensperspektiven für Mädchen und Frauen im globalen Süden

8:30 Uhr: Eröffnung durch Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom
Gestaltung: Drama & Dance Ensemble der MS & ORG Laßnitzhöhe unter Leitung von Eva Scheibelhofer-Schroll

STATION 1: BILDUNG UND EMPOWERMENT

- AufwindPeru: Brücken der Bildung – Gemeinsam wachsen zwischen Kulturen, Generationen und Natur, Peru
- Mama Afrika: Starke Fäden – Starke Frauen: Von der Schneiderin zur Ausbilderin, Kenia
- Weltweitwandern wirkt!: Building Futures – Mwanzo Daycare in Arusha, Tansania
- IKEMBA: Empowerment durch Bildung schafft Perspektiven für Mädchen und Frauen in Alaocha, Nigeria
- MOJO Fullscale Studio NPO: Young Mothers Home Biharamulo, Tansania
- ZIKOMO: Unterstützung von Studentinnen und Studenten in Ghana, Malawi und Sambia
- SONNE-International: Schneidereiausbildung für marginalisierte Frauen in Indien

STATION 2: SOZIALE GERECHTIGKEIT, MENSCHENRECHTE, GEWALTPRÄVENTION

- ETC Graz: Peer-to-Peer Learning für Menschenrechtsmultiplikatorinnen in Städten in Afrika und der Stadt Graz
- Weltgruppe der Pfarre Lieboch: Empowerment für junge Mädchen und Perspektiven für ältere Frauen, Kenia
- SEI SO FREI – KMB: Einsatz für Menschenrechte in Südamerika
- Dreikönigsaktion: Selbstermächtigung und Unterstützung von Frauen im Kampf gegen Gewalt und Menschenrechtsverletzungen in Bolivien und Brasilien
- Solidarität mit Lateinamerika – SOL: Bildungschancen für Mädchen aus Bedrohungslagen in der Casa Hogar Estudiantil, Guatemala
- KFB – Teilen spendet Zukunft: Gemeinsam für mehr Gerechtigkeit: Frauenrechte, Gewaltprävention, Friedensarbeit und Agrarentwicklung auf den Philippinen, in Kolumbien und Nepal



STATION 3: NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG UND INFRASTRUKTUR

- Caritas – Auslandshilfe: Mit Bildung in eine bessere Zukunft in Juba, Südsudan
- Erklärung von Graz für solidarische Entwicklung – EVG: Bildung und Ernährungssicherung für Mädchen und Frauen in Tansania und Burkina Faso
- Fischernetz der Hoffnung: Bildungsprojekt für Frauen und Kinder in Katchang, Gambia
- shiftTanks: shift4water – Selbstbestimmt durch Wasser, Agroforstwirtschaft und Frauenpower in Samburu, Kenia
- Verein Mehr Mut: Gemeinsam kochen – Gemeinschaft stärken im Dorf Guriro, Ruanda
- Way2Help: Bildungschancen durch Inklusion und Gleichstellung in Muti-Cherkos, Äthiopien
- Welthaus Diözese Graz-Seckau: Maasai Frauen gestalten ihr Leben, Tansania

STATION 4 A: GLOBAL CITIZENSHIP EDUCATION

- Südwind Steiermark: Gendergerechtigkeit braucht Gesetze – Lieferkettengesetze!
- FairStyria – Land Steiermark: FairYoungStyria-Preisträgerprojekte, Bildungssoffensive
- Afro-Asiatisches Institut Graz: Interkulturelles Zusammenleben im AAI

STATION 4 B: GLOBALES LERNEN UND FAIRER HANDEL

- ISOP: IKU Interkulturelle und entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Schulen und Kindergärten
- FAIRTRADE Österreich: Fairer Handel – Positive Auswirkungen auf Frauen in Ländern des globalen Südens
- Weltladen Graz: Fair macht Frauen stark!

AUDITORIUM DES UNIVERSALMUSEUMS JOANNEUM

- Global Studies der Uni Graz: Workshop „Escape the Sustainability Crisis! SDG-Escape Rooms“